1890. **Der Gesellige.** No. 157.

Mittwoch, 9. Juli. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli begonnene neue Vierteljahr werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Geselligen beträgt pro Vierteljahr **1 Mark 80 Pf.** für Selbstabholer, **2 Mark 20 Pf.**, wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Zur Lage.

In den Körperschaften, welche für die Sicherheit eines Staates wesentlich beitragen d. i. beim Militär und in der Polizei darf der Geist der Rebellion nicht geduldet werden, denn sonst hören beide auf, Organe der Ordnung zu sein, und es ist erheblich faul im Staate.

Zwei merkwürdige Nachrichten von einigem internationalem Interesse kommen da aus London:

„Am Montag früh verweigerten die Mannschaften des 2. Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellington-Kaserne bei dem Signal zum Sammeln den Gehorsam. Das Signal war gegeben worden, um eine Revision der Tornister der Mannschaften durch die Offiziere vornehmen zu lassen. Die Soldaten schlossen sich in ihren Stuben ein. Nach einer Berathung mehrerer Generalstabsoffiziere mit dem Oberst des Regiments wurde von der Revision der Tornister abgesehen, der Oberst ließ aber die Mannschaften in Reihe und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Diese Vorstellungen wurden mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Gerüchtweise verlautet — so meldet das Reuter'sche Telegraphenbureau —, das Regiment werde zum Dienste außerhalb Englands verwendet werden."

Wir haben die telegraphische Meldung ganz wörtlich wiedergegeben, um besonders den „gedienten Leuten" unter unseren Lesern einen besonderen „Genuß" zu bereiten. Der Vergleich liegt recht nahe, was wohl in Deutschland geschehen würde, wenn solch' eine unerhörte Meuterei vorkommen würde. Die eiserne preußische Disciplin hat sich den Graudenzern vor nunmehr etwa 30 Jahren gezeigt, als auf der Festung Graudenz einem Hauptmann v. Besser, der seine Leute zu quälen pflegte, der Gehorsam verweigert wurde. Langjährige Zuchthausstrafen wurden über die Haupttheilnehmer des Komplotts verhängt, die ganze Kompagnie erlitt eine längere Freiheitsstrafe. Und dabei hatte sich noch herausgestellt, daß jener Hauptmann geisteskrank war und die Leute seiner Kompagnie anderen Offizieren sofort gehorchten. Die englische Disziplin scheint doch recht mangelhaft zu sein, wenn dergleichen Dinge vorkommen können, wie oben erzählt. Die Werthschätzung der Waffenbrüderschaft mit England dürfte ein wenig darunter leiden, wenn man von solchem Vorgange liest, der freilich in einem Lande sich abspielt, welches die allgemeine Wehrpflicht mit ihrem Geiste nicht kennt, sondern nur Söldner und Freiwillige.

Von dem strammen Militarismus, der in den preußischen Beamten steckt, ist bei den englischen Polizisten auch wenig zu verspüren; sie betrachten sich gewissermaßen als angestellte Arbeiter auf Grund eines Kontraktes. Sie finden, daß sie zu schlecht gelöhnt sind und machen es daher wie andere Arbeiter — sie streiken. Wir haben gestern bereits telegraphisch mitgetheilt, daß in der Bowstreet-Polizeistation von London 130 Schutzleute den Gehorsam verweigert haben und daß eine Delegirtenversammlung, zusammengesetzt aus allen Polizeibezirken Londons, beschlossen hat, am Montag Abend solle die ganze Londoner Polizei streiken, wenn der Minister des Innern bis dahin nicht eine befriedigende Antwort auf das Gesuch der Mannschaften um Solderhöhung ertheilt habe.

Bis zur Stunde fehlt aus London noch jede Nachricht über den Ausgang des angedrohten Polizeistreikes. Vom Montag Nachmittag wird uns nun aus London berichtet, daß der Polizeichef 50 von den Schutzleuten, die am Sonnabend Nachts den Dienst verweigerten, entlassen hat.

Im englischen Parlament ist am Montag auch der Polizeistreik zur Sprache gekommen. Der Minister des Innern Matthews erklärte auf verschiedene Anfragen, nur „einige junge, unerfahrene Polizisten" hätten sich eines Ungehorsams schuldig gemacht, dieselben seien deshalb entlassen worden. Die alten, erfahrenen Polizisten dagegen betrügen sich würdig der bisherigen Haltung der Londoner Schutzmannschaft. Uebrigens seien von dem Chef der Polizei die umfassendsten Maßregeln getroffen, daß die Polizei der gesammten Stadt die ihr obliegenden Pflichten im vollsten Maße erfülle.

Im Londoner Unterhause ist auch zu dem deutsch-englischen Abkommen eine interessante Anmerkung von dem Ersten Lord des Schatzes, Smith, gemacht worden. Derselbe erklärte, die südliche Grenze des Walfischbay-Gebietes (Südwestafrika) sei leider nicht genau festgestellt, es seien daher zwischen den Behörden des Kaplandes und den deutschen Behörden im Damaralande Erörterungen darüber entstanden, ob eine gewisse Landstrecke, die als Wasserstation für die Straßen von der Küste nach dem Inlande wichtig erscheine, in die Grenze des Walfischbay-Gebietes einbegriffen sei. Ein Versuch, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten durch eine gemeinsame Kommission zu regeln, sei fehlgeschlagen. Da der englische und der deutsche Kommissar sich nicht geeinigt hätten, seien in dem englisch-deutschen Abkommen Bestimmungen enthalten, um die Angelegenheit einem Schiedsspruche zu unterbreiten.

Vom 10. deutschen Bundesschießen.

In der Halle des großen Festgebäudes zu Pankow fand am Montag das Festmahl der Schützen statt. Nachdem das Bundesbanner im Mittelbau der Halle unter dem Jubel der Schützen aufgestellt und die Fahnen der Korps um die Kaiserbüste aufgepflanzt waren oder zum Schmuck der Pfeiler Verwendung gefunden hatten, füllten sich schnell die 98 Tafeln des mächtigen Raumes. Insgesammt nahmen 5500 Schützen an dem Festbankett Theil. An der Tafel der Ehrengäste sah man den Ober-Bürgermeister Dr. v. Forckenbeck, zwischen dem Wiener Bürgermeister Dr. Borschek und dem italienischen Abgeordneten Ademoli. Der von der Franzer-Kapelle gespielte „Einzug der Gäste auf der Wartburg" gab das Zeichen zum Beginn des Festmahles, dessen Anordnung und Ausführung im Allgemeinen vollen Beifall fanden, wenn auch einzelne Unzuträglichkeiten (zu langsames Bedienen trotz der 400 Kellner u. dergl.) eintraten, die aber bei der Ueberfüllung kaum vermeidbar waren.

Gewaltige Massen von Speisen wurden verzehrt. Zur Stillung des Hungers der Festgäste wurden gebraucht 40 Zentner Rinderbraten, 16 Zentner Lachs, 2000 Hühner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln und 1500 Köpfe Salat. Zur Zubereitung der Erdbeerspeise wurden 3000 Pfund Erdbeeren und 200 Liter Sahne verwendet.

Nach dem vom Henneberg'schen Chor gesungenen Kaiserlied von Grell erhob sich Oberbürgermeister v. Forckenbeck zum Kaiser-Trinkspruch. Gehört wurde daraus nur von sehr wenigen Schützen etwas. Die Rede ging unter in der geselligen Fröhlichkeit der Gäste, aber jeder wußte, wem der erste Toast galt und alle Gäste erhoben sich, als Forckenbeck seine Rede vom Friedenskaiser beendet hatte, zu einem dreifachen Hoch. Die Musik spielte die preußische Nationalhymne. Dann sprach der Präsident des Bundesschießens, der Berliner Stadtverordnete Diersch. Er sagte u. A.: Dies ist ein Fest der Verbrüderung der deutschen Stämme und der Nationen; freudig bekennen wir es, wir sind ein Volk von Brüdern. (Bei diesen Worten brauste ein Jubel durch die ganze Versammlung.) „Möge es die Welt hören" (so schloß der Festredner) „was wir erstreben, ist der Friede der Völker unter einander. Was wir vermocht, das haben wir gethan in dem ehrlichen Willen, Ihnen ein schönes Fest zu bereiten. Alle lieben Schützen und Gäste leben hoch!"

Diese warme Begrüßung fand in lautem Jubel ihr Echo; dasselbe hallte noch lange unter hellem Gläserklang in der Festgesellschaft nach. Der Gesangchor stimmte nach dem Tusch das Bundeslied „Eintracht" von Mozart an, und die Wahl desselben deutete darauf hin, daß der Vertreter Wiens das Wort nehmen wolle. In der That erstieg bald darauf Herr Dr. Borschek die Tribüne. Er sagte:

„Wir sind hergekommen, um Zeugniß abzulegen von der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme, von dem geistigen Bande, welches alle Deutschen umschlingt. Wir wollten nicht daheim bleiben, wo die deutschen Waffen sich zum friedlichen Wettstreite sammeln, jene Waffen, die so oft vereint mit den unsern und erfolgreich stritten für deutsches Recht und deutsche Ehre, vereint bei Hochstädt und bei Turin, vereint auf Leipzigs blutgetränkter Ebene, vereint in den glorreichen Tagen von Schleswig-Holstein!

Zu den vielen Grüßen bringe ich als Wiener von Leib und Seele Ihnen den herzlichsten Gruß aus Wien. Mit herzlicher, aufrichtiger, schwesterlicher Freude sieht die alte Kaiserstadt an der Donau die großartige Blüthe der jungen Kaiserstadt. Wenn wir heimkehren, werden wir zu erzählen wissen von der einmüthigen, brüderlichen Gesinnung, die alle Theilnehmer beseelt hat; wir werden erzählen: jenseits der schwarz-gelben Pfähle wohnen nur Freunde, ob Preußen, ob Schwaben, ob Baiern: Alle Stammesbrüder und zuverlässige Bundesgenossen! Wir werden erzählen von dem glänzenden Empfange, welcher den Schützen Oesterreichs hier zu Theil geworden ist. Möge Berlin weiter blühen und gedeihen! Es lebe die junge Kaiserstadt Berlin!"

Abgeordneter Adamoli-Rom toastete auf das Land Kaiser Wilhelms II., von dem Italien nicht mehr, wie im Mittelalter, wilde Kriegswirren trennen. In seinem, halb in italienischen, halb in deutschen gebrochenen Lauten gesprochenen Toast klang wiederholt das Wort pace hervor; er begrüßte den Frieden der Völker, den Freundschaftsbund zwischen Italien und dem deutschen Reich und schloß mit den stark accentuirten deutschen Worten: „Es lebe Kaiser Wilhelm!" Der Oberschützenmeister von Wien sagte: Der jetzige Minister Dr. Miquel hat beim neunten deutschen Bundesschießen diese Schützenfeste wahre Volksfeste genannt und sie für nothwendige Bedürfnisse des nationalen Lebens erklärt. Darin liegt die richtige Erkenntniß, daß die Annäherung und gegenseitige Ergänzung der Angehörigen des deutschen Volkes der wesentliche Hebel fremder politischer und kultureller Größe sind. So ist denn auch das große geeinigte Deutschland nicht durch die Waffen allein, sondern in erster Linie durch den einheitlichen Geist geschaffen worden, welcher das ganze deutsche Volk für seine nationale Sache beseelt. Das deutsche Schützenwesen hat diesen Geist gefördert und mit der Liebe zur Waffe stets die Liebe zum deutschen Vaterlande genährt." Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Schützenbund.

Der Vertreter Ungarens Savoszt, gab seiner Rede einen bedeutsamen politischen Anstrich. Unter fortgesetzten Eljenrufen seiner Landsleute führte er aus:

„Gebe der Himmel, daß wir unsere Waffen immer nur zu unserem Vergnügen gebrauchen, sollte es aber einmal anders kommen, eine ernste Stunde schlagen, welche Ihr oder unser Volk zur Vertheidigung aufruft, dann wollen wir Alle Mann an Mann, Schulter an Schulter stehen, und die Büchse nicht eher niederlegen, als bis Beider Fahnen mit dem Lorbeer des Sieges bekränzt sind."

Seine jubelnd aufgenommene Rede schloß mit dem Hoch auf die gute Kameradschaft zwischen den deutschen und ungarischen Schützenbrüdern im Frieden und auf die untrennbare Waffenbrüderschaft in der Stunde der Gefahr.

Noch mehrere Reden verhallten meist ungehört im Festraum, erst durch die Zeitung werden sie die Schützen erfahren. Während der Tafel wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser und die Fürsten aller auf dem Fest vertretenen Staaten abgeschickt.

In den Schießständen wird auf 112 Scheiben geschossen und zwar auf 56 Feldscheiben (300 Meter) und ebenso viele Standscheiben (175 Meter). Außerdem sind Meisterscheiben, Serienpunktscheiben, Jagdscheiben (laufendes Wild, 60 Meter), Pistolenscheiben und zwei Hasenscheiben (35 Meter) eingerichtet. Strenge Vorschriften regeln den Verkehr in der Schießhalle, die nur von Besitzern der offen zu tragenden Festkarte betreten werden darf. Jeder Verstoß gegen dieselben kostet 1 Mark Strafe. Die Warner (Schreiber) notiren die Resultate; besondere Vorkehrungen sollen getroffen sein, um eventuelle „Mogeleien", wie sie bei früheren Festen durch Professionsschützen verübt worden sein sollen, zu verhindern. In manchen Kreisen wird, hoffentlich unbegründet, die Befürchtung laut, daß die Betheiligung der norddeutschen Schützen an dem Schießen keine allzu lebhafte sein werde, da die Bestimmung der deutschen Bundesschießen: „Es wird nur freistehend aus freier Hand geschossen" nicht dem auf norddeutschen Schießplätzen üblichen Gebrauch entspricht. (Die norddeutschen Schützen werden gut thun, wie wir schon gestern empfohlen haben, sich im freihändigen Schießen auszubilden, um mit anderen Schützen konkurriren zu können.)

Den ersten Preisbecher auf Standscheiben holte sich am ersten Tage des Bundesschießens Herr Gust. Zimmermann aus New-York. Herr Zimmermann gilt zur Zeit als der beste Kunstschütze der Vereinigten Staaten; er gehörte bisher und auch noch jetzt dem auf dem Berliner Fest vertretenen Korps „Zentrum" an, wurde aber — echt amerikanisch — vor der Abreise von den „Independent-Schützen" „bewogen" (!), die Fahrt nach Deutschland mit ihnen zu machen, um den Ruhm seiner Kunst den Independenten zukommen zu lassen. Seltsam diese Art der Preisbewerbung seitens der Independent-Schützen.

Herr Wolff-Parchwitz (Liegnitz) gewann den ersten Becher auf der Feldscheibe. Im Pistolenschießen ging der erste Becher an einen Schützen aus der Schweiz. Den zweiten Preisbecher auf Standscheiben erschoß sich Herr Dr. Stein-New-York, den zweiten auf Feldscheiben Herr Philo Jacoby-San Francisco. Weitere Preisbecher auf Feldscheiben errangen Herr Kämmer-Jena, Herr Willy Förster-Berlin und Herr de Bary-Offenbach.

Unter den amerikanischen Schützen herrscht ob des Auftretens des Independent-Korps arge Verstimmung. Schon das Zuspätkommen des Korps am Tage des Einzuges hatte unangenehm berührt. Am Festzugtage kam es zu weiteren unerquicklichen Auftritten, da die Independent-Schützen die in New-York schon genau vereinbarte Reihenfolge nicht innehielten, sondern sich an die Spitze des Zuges stellten und auch trotz der Vorhaltungen der übrigen amerikanischen Korps nicht von dieser Stelle wichen.

Die urkundlich älteste Gilde vom deutschen Schützenbund ist die zu Homburg vor der Höhe, welche gegenwärtig in Berlin weilt. Die Gründung erfolgte in der Zeit von 1388—1390, so daß diese Gilde in der Lage ist, im September ihr 500jähriges Jubiläum zu feiern, für welches schon glänzende Veranstaltungen vorbereitet werden.

Die Gesammtzahl der zahlenden Personen, welche am ersten Sonntag den Festplatz des 10. deutschen Bundesschießens besucht haben, ist bisher schätzungsweise auf 110000 festgestellt; eine genaue Abrechnung war bisher noch nicht durchzuführen.

Die Ost- und westpreußischen Schützen-Abordnungen, etwa 50 Mann stark, sind in der Reichshauptstadt bei der Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichsstraße durch den Lehrer Bürkner Namens des Festausschusses begrüßt worden. Herr Bürkner führte in seiner Rede aus, daß das Licht aus dem Osten gekommen sei und auch für Preußen die Morgenröthe eines neuen Tages. Der Führer der Königsberger Schützengilde, Weinhändler Kauffmann, antwortete Namens der Genossen:

„Im Reiche glaubt man vielfach, bei uns heulen noch die Wölfe und liege der Schnee bergehoch. So schlimm ist es nicht, aber freilich sind wir Söhne einer armen Provinz. Dennoch schlagen unsere Herzen warm für das deutsche Vaterland."

Alsdann bewegte sich der Zug unter den Klängen der Musik des 3. Garderegiments mit Vorantragung der Fahnen nach dem Rathause.

Amerikaner und Deutsche.

Auf dem Nationalfest der Independent-Schützen von New-York im Kaiserhofe zu Berlin hat der amerikanische Gesandte William Phelps eine Rede gehalten, in welcher er ausführte, daß die höchsten Güter der Menschheit auch in einem Boden gedeihen können, der keinen Goldstaub enthält, und daß der aus Deutschland heimkehrende Amerikaner sich die Lehre aneignen möge, die zu ertheilen der Deutsche geboren sei; um so besser werde er gerüstet sein, der Plage des Materialismus

entgegenzutreten, und damit werde er auch seinen Theil der 150 Millionen wieder einbringen, den Amerikaner in diesem Jahre in Europa verausgaben.

„Unsere politischen Geizhälse jammern (fuhr Phelps fort) über diese Verschwendung: einhundertundfünfzig Millionen pures Gold fortgenommen aus dem Lande, ohne daß etwas dafür aufzuweisen ist. Wo aber bleibt der Gewinn des Reisenden, das Viele, das er gelernt, jener geistige Gewinn, den man im Zollhause nicht versteuern kann? Jawohl, er kann von Deutschland allein einen Gewinn heimbringen, der einen Theil dieser gewaltigen Summe vollständig deckt. Ueberlegen wir nur. Der amerikanische Reisende war der Meinung, daß wir, die alle Menschen frei und gleich geboren nennen, die Einzigen wären, die ein Herz für die Armen und Bedrückten hätten, und er sah, wie ein Hohenzollernkaiser die Welt zusammenberuft, um die Wohlfahrt der Armen zu heben, der Kaiser des armen Mannes. Unsere Reisenden werden künftighin großherziger zu denken haben. Wir meinten, daß wir, die in dem einzigen Lande wohnen, in welchem Alle, arm und reich, ihr eigenes Heim haben, nirgends ein beglückteres Familienleben finden könnten. Ja, sicherlich, kein Familienleben ist süßer und reiner als das unsere; aber wir lernten in Deutschland, daß ihm ein größerer Inhalt gegeben werden könne. Wir sahen den Deutschen, wie er die Seinen zu allen seinen Erholungen und in manche seiner Geschäfte mit sich nimmt, überall ruhelos, wenn ohne seine Frau und Kinder; und wir erkennen diesen großen Unterschied, daß die amerikanische Familie in der Heimath zusammenhält, die deutsche Familie aber in der Heimath und in der Fremde. So kehrt unser Reisender zurück, ein besserer Gatte und Vater, und was die Erholung betrifft, die wir Amerikaner mehr brauchen und für die wir mehr ausgeben als irgend ein anderes Volk, so sehen wir, wie der Deutsche sich mehr Vergnügen für eine Mark verschafft, als wir für einen Dollar, und weshalb: weil wir der Ansicht sind, daß ein Vergnügen keins sei, wenn es nicht kostspielig ist; aber gerade weil es kostspielig geworden, müssen Viele von uns sich mit Wenigem begnügen. Der Reisende aber wird bemerken, wenn er um sich blickt, daß der Deutsche sich überall vergnügt; er kann es, denn er freut sich über Alles, wie bescheiden und anspruchslos es sich auch giebt. Wenn er die Patti nicht hören kann, so singt er schlimmsten Falls sich selbst ein Lied; wenn er Strauß nicht hören kann, so lauscht er einer bescheidenen Kapelle, und hier in Berlin, wenn er sich gar nichts leisten kann, so setzt er sich auf einen jener Sechserstühle drüben auf dem Wilhelmsplatz, glücklich wie ein König, weil er das Palais Radziwill sehen kann, in welchem einst sein großer Bismarck lebte. Mit solchen Lehren werden und müssen wir als bessere Bürger, als erleuchtete Menschen in die Heimath zurückkehren. Jawohl, was kann der Amerikaner nicht noch in all den Beziehungen lernen, in denen es uns fehlt: eine bescheidene Lebensweise, die hier überall (?) befolgt und geachtet wird, eine Vorliebe für die freie Natur, in welcher der Deutsche Alles zu thun liebt, mit Ausnahme des Sterbens, eine Liebe für Kunst und Wissenschaft, für Musik und Himmel und Baum und Fluß und Berg, die dem Bettler so viel Befriedigung gewähren wie dem Fürsten. Kein Zollhaus wird Euch aufhalten, meine Landsleute, wenn Ihr bei Eurer Heimkehr diesen unschätzbaren Erwerb mit Euch bringt; größere Achtung vor persönlichen Vorzügen, wie Sparsamkeit, Einfachheit, Freudigkeit, neue Ansichten über den Reiz des Familienlebens und eine größere Bewunderung für die Kunst: lauter Waffen, um Euch im Kampfe gegen den Materialismus zu kräftigen."

Diese Rede wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Die amerikanischen Schützen gehören der reichsten Schützengilde der Welt an, denn dieselben verfügen über ein Vereinsvermögen von rund 92 Millionen Mark; ein Vermögen, welches eben nur unter amerikanischen Verhältnissen zu sammeln möglich gewesen ist. Die in Berlin anwesenden New-Yorker Schützen, insgesammt reiche Männer, machen die Schützenfahrt auf Kosten ihrer Gilde und sind seitens des Schatzamtes derselben angewiesen worden, in keiner Weise zu sparen, sondern die Deutschen der Vereinigten Staaten Nordamerikas im Mutterlande würdig zu vertreten.

Vielen deutschen Schützen ist die Reise nach der Reichshauptstadt nicht so leicht geworden. Gar mancher unserer Landsleute aus dem Osten hat seit Jahren gespart, um für sich und seine Frau die Fahrt nach dem Bundesschießen zu ermöglichen und sich in in der Reichshauptstadt auch einmal zu vergnügen nach langer schwerer Berufsarbeit.

Berlin, 7. Juli.

— Die deutsche Kaiser-Flotte, welche seit Sonntag in Christiansand vor Anker liegt, hat am Montag Topflagge gehißt zu Ehren des Geburtstages von Prinz Eitel Fritz. In Gegenwart des Kaisers fanden am Sonntag Turnübungen der Mannschaft des Panzerschiffs „Kaiser", Montags Uebungen im Segeln und Rudern sämmtlicher Boote der Flotte statt.

Prinz Eitelfritz hat am Montag sein siebentes Lebensjahr vollendet. Der reich veranlagte zweite Sohn unseres Kaiserpaares mit den langen, blonden Locken und den schönen blauen Augen ist schon jetzt ein besonderer Liebling der Berliner.

— Die „Irene", Kommandant Prinz Heinrich, ist am Montag Nachmittag von Christiansand ausgelaufen und soll am 8. Juli in Kiel eintreffen.

— Der Kaiser hat der Tochter des deutschen Generalkonsuls in Christiania, Baronesse v. Oertzen, für ein ihm überreichtes Silhouetten-Album, zu welchem der deutsche Generalkonsul die Dichtungen verfaßt hat, eine goldene mit Brillanten besetzte Broche in Form des Reichsadlers geschenkt. — Für die Armen der Stadt Christiania hat der Kaiser 1500 Kronen (eine Krone etwas über eine Mark) gespendet.

— Der „Hamburgische Korrespondent" erklärt auf das Entschiedenste die Nachricht der „Freisinnigen Zeitung", daß der Kaiser auf der Reise nach Kiel auf der Station Schwarzenbeck eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck gehabt habe, für unrichtig mit dem Hinzufügen, der Friedrichsruher Berichterstatter des „Hamburger Korrespondenten" sei auf dem Bahnhofe Schwarzenbeck gewesen, Fürst Bismarck aber nicht.

— Die Newyorker Independent-Schützen begeben sich diesen Dienstag zu einem Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh.

— [Sammlungen zum Bismarckdenkmal.] Dem Central-Comitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt sind ferner überwiesen: aus Hamburg 72000 Mark, aus Bremen 6000 Mark und aus Magdeburg 6000 Mark.

— Der Ausschuß der Lesehalle der deutschen Studenten an der Prager Universität hat beschlossen, für den Bismarck-Denkmalfonds 1000 Mk. zu spenden. Der Polizei-Direktor forderte den Obmann der Lesehalle auf, diesen Beschluß für null und nichtig zu erklären, widrigenfalls der Verein aufgelöst werden würde.

— Aus Abgeordnetenkreisen wird der „Magdeburgischen Zeitung" mitgetheilt, daß der Finanzminister Miquel eine Reform der Einkommensteuer auf Grundlage der Selbsteinschätzung beabsichtige. Bekanntlich enthielt schon der Steuergesetzentwurf vom Jahre 1883 den Grundsatz der Selbsteinschätzung für das Kapitalvermögen. Nach allen Nachrichten, die über den Rücktritt des Herrn v. Scholz in die Oeffentlichkeit gelangt sind, soll auch dieser die Selbsteinschätzung und zwar für sämmtliche Steuerpflichtige beabsichtigt haben, aber an dem Widerspruch des Fürsten Bismarck gegen die Selbsteinschätzung der Landwirthe gescheitert sein. Die Frage, ob die Selbsteinschätzung für alle Steuerpflichtigen eingeführt werden soll, ist jedenfalls eine der schwierigsten, die es auf dem Gebiete der Steuerpolitik giebt, aber es ist ja möglich, daß Herr Miquel sie zu lösen weiß.

— In Ausführung des im Mai zwischen dem Deutschen Reich und der Aktien-Gesellschaft „Deutsche Ost-Afrika-Linie" abgeschlossenen Vertrages über Einrichtung und Betrieb einer regelmäßigen deutschen Postdampferverbindung mit Ost-Afrika wird die erste vorläufige Fahrt auf der Hauptlinie Hamburg—Delagoabay am 23. Juli von Hamburg aus angetreten werden. Auf dieser Fahrt werden die Hafenorte Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique angelaufen. Der endgültige Fahrplan wird demnächst durch das Amtsblatt veröffentlicht werden.

— Die zwanzigste Generalversammlung des „Verbandes deutscher Müller" ist am Montag in Hamburg (Konzerthaus Ludwig) von dem Vorsitzenden van den Wyngaert-Berlin eröffnet worden. Im Laufe der Verhandlungen wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, welche dahin geht, daß die Generalversammlung die Ueberproduktion als Hauptpunkt des schlechten Geschäftsganges des Müllergewerbes ansehe und den Vorstand beauftrage, Schritte zu thun, um diesem Mißstande abzuhelfen.

Ein Kongreß deutscher Friseur-, Barbier- und Perrückenmacher-Innungen wird am 21. und 22. Juli in München stattfinden. Mit diesem Kongreß ist eine Ausstellung der deutschen Innungsfachschulen und ein Schaufrisieren verbunden. Ueber 400 Aussteller sind bereits angemeldet.

In einer Zeit, wo alles „tagt", können die Hebammen nicht zurückbleiben: am 22. und 23. September wird in Berlin der „Erste deutsche Hebammentag" zusammentreten. Derselbe wird sich u. a. auch mit dem Antrag zu beschäftigen haben, den altehrwürdigen Ausdruck „Hebamme" in den modernen „Geburtshelferin" zu verändern.

Frankreich. Eine Milliarden-Erbschaft, um welche sich 600 Erben bewerben, wird demnächst die Kammer in Paris beschäftigen. Anastasio Tibaldi lieh im Jahre 1624 der Staatsbank von Venedig 800000 Dukaten zu drei Prozent. Der einzige Erbe Tibaldi's, Jean Thiery, setzte seine in Frankreich lebenden Verwandten zu Erben ein. Die Erbschaft wurde jedoch in Folge mannigfacher Umstände nicht ausgefolgt und erst Bonaparte überbrachte im Auftrage des Direktoriums Anfangs dieses Jahrhunderts die riesig angewachsene Erbschaft nach Frankreich, woselbst sie dem Staatsschatze einverleibt wurde. Die Erben Thiery's verlangen nunmehr vom französischen Fiscus die Herausgabe der Erbschaft im Betrage von 31 Milliarden Francs.

Spanien. In der Provinz Valencia nimmt die Cholera wieder zu.

Rußland. Der russische Thronfolger wird im Herbst dieses Jahres eine große Seereise nach Asien unternehmen. In seiner Begleitung werden sich sein Bruder, der Großfürst Georg, sowie der bekannte Naturforscher Dr. Radde aus Tiflis, ein geborener Danziger, befinden. Die Reisenden werden auf ihrer Fahrt auch Shanghai anlaufen und von Wladiwostok aus den Weg quer durch Sibirien machen.

Ein russischer Regierungskommissar, welcher beauftragt ist, die Verhältnisse der deutschen Kolonien in Südrußland zu prüfen, richtet sein Augenmerk besonders auf folgende Fragen: Ob in den Dorfschulen russisch gelehrt, ob die kommunalen Behörden sich der russischen Sprache im mündlichen und schriftlichen Verkehr bedienen, in welcher materiellen Lage sich die Ansiedler befinden, wie viel Land sie besitzen, bezw. was sie zu ihrem ursprünglichen Besitz erworben haben.

Serbien. In Belgrad hat diesen Sonntag auf Staatskosten und unter sehr großer Theilnahme der Bevölkerung die Beerdigung des in Prischtina ermordeten Konsuls Marincowic stattgefunden. Ein Beamter des Auswärtigen Amts hielt die Gedächtnißrede für den Verstorbenen und gab dabei dem Wunsche auf Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zur Türkei Ausdruck.

Bulgarien. Nach der Hinrichtung Panitza's ist bis jetzt die Ordnung und die Ruhe in Bulgarien nicht gestört worden. Die Mehrheit der Bevölkerung soll der Meinung sein, daß die gegen Panitza erkannte Strafe eine verdiente war und daß die Hinrichtung nothwendig gewesen ist, um ein abschreckendes Beispiel zu geben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Juli 1890.

— Die diesjährige Westpreußische Provinzial-Synode wird, wie die „D. Z." hört, auf den 11. November (Luthers Geburtstag) nach Danzig einberufen werden.

— Zum Reichskommissar bei dem Preußischen Seeamt in Königsberg ist der Kapitän zur See a. D. Glomsda von Buchholz in Königsberg ernannt worden.

— Der Ober-Regierungs-Rath v. Nickisch-Rosenegk zu Marienwerder ist zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirks-Ausschuß ernannt.

— Der Chef der Servis-Abtheilung, Oberstlieutenant Erffling, wird morgen hier anwesend sein, um die Einrichtungen der hiesigen Garnison zu revidiren.

— Die Riesenburger Schwadron des 5. Kürassierregimentes durchzog heute auf dem Rückmarsch von Gruppe wieder unsere Stadt.

— Die Mitglieder des hiesigen kaufmännischen Vereins „Merkur" unternahmen am Sonntag zu Wagen mit einer Musikkapelle eine Fahrt nach Kulm zum Besuche des dortigen Kreisvereins „Merkur". In Sartowitz und Schwetz wurden Pausen gemacht. An der Kulmer Fähre von den Mitgliedern des Kulmer Vereins begrüßt, marschirte man mit Musik in die Stadt und verlebte dort mit dem befreundeten Verein zusammen mehrere fröhliche Stunden.

— Das bisher der Frau Wittwe Holder-Egger gehörig gewesene Haus in der Grabenstraße ist für 5400 Mk. in den Besitz des Bürstenmachers Wilke übergegangen.

— Der Ober-Regierungsrath Dr. Scheffer und der Regierungs-Assessor de la Fontaine in Bromberg sind an die Regierungen zu Düsseldorf bezw. Aachen versetzt worden.

— Der Gerichtsschreiber Sekretär Schlüter bei dem Amtsgericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Der Aktuar und Dolmetscher v. Malotki in Konitz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher nicht bei dem Amtsgerichte in Konitz, sondern bei dem Amtsgerichte in Löbau ernannt.

— Dem Förster Schneider in Jagdbude bei Warnen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Herrn R. Herrmann in Königsberg ist auf einen ausziehbaren Möbelwagen ein Reichspatent ertheilt worden.

z **Gollub**, 7. Juli. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in vergangener Woche in der Nähe einer hiesigen Dampfschneidemühle. Zur Bewachung des Holzhofes hatte man zur Nacht zwei große Kettenhunde losgelassen. An einem Morgen verabsäumte der Platzverwalter die großen Bestien fest zu legen. Die achtjährige Tochter eines Betriebsbeamten bewegte sich spielend in der Nähe der Mühle, als beide Thiere auf das Kind losstürzten und es jämmerlich zurichteten. — Das Mühlengut Pachur ist von dem hiesigen Mühlenbesitzer Koslikowski für 25500 Mark gekauft worden.

O. **Aus dem Kreise Strasburg**, 7. Juli. Ein anscheinend toller Hund ist vorgestern in Neuhoff getödtet worden. Die gesetzliche Hundesperre dürfte darum in kurzer Zeit verhängt werden. Schade nur, daß man in dieser Beziehung nicht energisch genug zu Werke geht. Ehe die nöthige Anzeige an das Landrathsamt abgeht, ehe die Behörde die Sperre verfügt und das Kreisblatt die Maßregel zur öffentlichen Kenntniß bringt, vergehen doch immer einige Tage. Da müßte die Ortsbehörde in jedem Falle sofort die Interimssperre anordnen, um möglichem Unheil vorzubeugen. — Am 1. August tritt Herr Postmeister Weigt-Lautenburg auf seinen Antrag in den Ruhestand; sein Nachfolger ist Herr Meyer-Terespol. — Die anhaltend kühle und nasse Witterung hat den Fliegen, Mücken, Raupen und anderm Ungeziefer arg mitgespielt. Weder Menschen noch Thiere haben sich über die Plage des sonst lästigen Geschmeißes zu beklagen, auch die Garten und Feldfrüchte stehen unbeschädigt in voller Ueppigkeit.

e **Schwetz**, 7. Juli. Das Schützenfest der hiesigen Schützengilde fand gestern und heute statt. Die Königswürde errang sich mit 34 Ringen der Besitzer Fenske-Schönau, erster Ritter wurde Baumeister Löwner mit 33 Ringen, zweiter Ritter mit 31 Ringen Konditor Kuhn; Becherschütze wurde Maurermeister Meißner.

Y **Aus dem Kreise Flatow**, 6. Juli. Der Blitz schlug gestern gegen Abend in die Scheune des Besitzers Hoppe in Kl. Wöllmitz und setzte dieselbe im Augenblick in Brand. Das Feuer ergriff bald auch die anderen Wirthschaftsgebäude, sowie einen Stall des Besitzers Bromund. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind nicht geringe Vorräthe an Heu und Klee verbrannt. — Heute hielt in Soßnow Herr Prediger Gehlhar den ersten Gottesdienst ab, mit welchem die Einweihung der vom Gustav-Adolfs-Frauenverein zu Wiesbaden für das neu zu gründende Kirchspiel geschenkten prachtvollen Altargeräthe verbunden war.

Elbing, 7. Juli. Der Gautag des Gauverbandes 29 des deutschen Radfahrerbundes hat gestern hier stattgefunden. Viele Radfahrer aus Danzig, Graudenz, Marienwerder, Königsberg u. s. w. waren auf ihren Rädern hierher geeilt.

Osterode, 7. Juli. Das Gauturnfest des Drewenzgaues wurde gestern in unserer festlich geschmückten Stadt abgehalten. Turner aus Allenstein, Guttstadt, Löbau, Mohrungen, Neidenburg, Neumark und Soldau nahmen an dem Feste theil. Das Wettturnen und die Kürübungen zeigten, daß das Turnen in den Vereinen eifrig gepflegt wird.

♀ **Bromberg**, 7. Juli. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute die Schlosserfrau Julie Marquardt von hier wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung der Mitglieder des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft, sowie des Polizei-Inspektors K. zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Von der Anklage der Verleitung zum Meineide, deren sie sich dadurch schuldig gemacht haben sollte, daß sie in eigener Sache, in der sie wegen Kuppelei und Betruges ein Jahr Gefängniß davontrug, zwei Zeuginnen zur Ablegung eines falschen Zeugnisses durch Geschenke zu verleiten suchte, wurde sie freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt. In derselben Sitzung wurde der Arbeiter Herrmann Manglos aus Mocker bei Thorn zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Im Oktober v. J. hatte er vor dem Standesamte zu Mocker eine rechtskräftige Ehe geschlossen. Bald darauf verließ er aber seine Ehefrau heimlich und hielt sich hier und in dem benachbarten Kaltwasser auf. Im März d. J. beantragte er bei dem Standesamte für den Landbezirk Bromberg das Aufgebot zum Zweck der Eheschließung mit einer anderen Frau und gab dabei dem Standesbeamten gegenüber die wissentlich falsche Versicherung an Eidesstatt ab, daß er nicht verheirathet sei. Auf Grund dieser Versicherung und der beigebrachten Papiere veranlaßte der Beamte das öffentliche Aufgebot, welches jedoch wieder zurückgenommen wurde, als die Nachricht hieher gelangte, daß der Angeklagte verheirathet sei.

Posen, 7. Juli. Der Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Provinz Posen hat heute hier begonnen; Genossenschaften aus 18 Orten waren vertreten.

In der heutigen Hauptversammlung berichtete der Verbandsrevisor Lewinsohn-Nakel, daß er neun Genossenschaften je einmal und drei Genossenschaften je zweimal revidirt habe. Von einer Beschlußfassung über den Antrag: gegen die Heranziehung der Genossenschaften zur Gewerbesteuer gemeinschaftlich vorzugehen, nahm der Verband auf Anrathen des Anwalts Abstand. Der Anwalt empfiehlt wiederholtes Petitioniren, daß bei dem neuen Finanzminister vielleicht Erfolg haben werde; dazu sei Hoffnung auf eine baldige Aenderung der Gewerbeordnung vorhanden, welche den thatsächlichen Verhältnissen nicht mehr entspreche. Die Frage, ob die Revisionen und deren Kosten statt von den Unterverbänden von dem Centralverbande übernommen werden sollen, verneinte der Anwalt, obwohl er meinte, die Bundesregierungen würden einer dahingehenden Aenderung des neuen Genossenschaftsgesetzes nicht abgeneigt sein. Die Leitung der Revisionsangelegenheiten durch den Centralvorstand würde dem Genossenschaftswesen nach der Meinung des Anwalts nicht wesentlich förderlich sein. Der Etat für den Unterverband Posen für 1890/91 wurde auf 2316 Mk. Einnahme und 1592 Mk. Ausgabe festgesetzt. Der Unterverbandsbeitrag soll 1½ Prozent des Reingewinns und 30—100 Mk. von den Genossenschaften betragen. Für die in Aussicht genommene Pensionskasse des Centralverbandes sind bis jetzt 50000 Mk. gesammelt; der Grundstock soll jedoch auf 300000 Mark gebracht werden, bevor die Pensionskasse in Wirksamkeit tritt. Zu diesem Zwecke schlug der Anwalt vor, vom Reingewinn ½ Prozent und für die Genossenschaften 10—150 Mk. Jahresbeitrag zu entrichten. Die Vertreter werden in ihren Vereinen für diese Vorschläge eintreten. Zum Verbandsrevisor wurde Lewinsohn-Nakel und zum Verbandsdirektor C. Meyer-Posen wiedergewählt.

O **Posen**, 8. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Restaurateur Kaldonski, welcher seine Ehefrau durch Beilhiebe getödtet hat, zu zwölf Jahren Zuchthaus.

O. **Posen**, 5. Juli. Ein sonderbares Verlangen stellte heute ein Angeklagter an den Vorsitzenden des Schöffengerichts. Derselbe hat sich dadurch eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, daß er in eine Exerzierbaracke eingedrungen ist, um dort zu nächtigen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen zu vierzehn Tagen Gefängniß, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Als dem Angeklagten das Urtheil verdolmetscht wurde, bat er den Vorsitzenden, dieser möge ihm die Haare schneiden, denn er wolle anständig aussehen, wenn er aus dem Gefängniß entlassen werde.

Die evangelische Gemeinde Witkowo feierte vor einigen Tagen das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die Stadt Witkowo wurde im Jahre 1708 gegründet. In Folge eines Aufrufs der damaligen Besitzerin Gräfin Marie von Szczaninska wanderten hier aus Schwaben und später auch aus Ostpreußen viele evangelische Handwerker ein. Gegenwärtig gehören der Gemeinde etwa

1400 in mehr als 100 Ortschaften zerstreut wohnende Mitglieder an.

σχ **Schneidemühl**, 7. Juli. Die Fortbildungsschulen machen den Gerichten viel zu schaffen. Einmal sollen die Schüler sich verantworten, weil sie die Schule nicht besuchen, ein ander Mal sind es die Meister, denen zur Last gelegt wird, ihren Lehrlingen nicht die erforderliche Zeit zum Schulbesuche gewährt zu haben. Ein interessanter Fall solcher Art wurde heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Der Hotelbesitzer G. aus Dt. Krone, war angeklagt, seinen Lehrling geradezu vom Schulbesuche zurückgehalten zu haben, wurde aber vom Schöffengericht zu Dt. Krone freigesprochen. Die Freisprechung war aus folgendem Einwande des Angeklagten erfolgt: Er hätte ¾ Jahre hindurch seinen Lehrling strengstens zum Schulbesuch angehalten, hätte sich aber genöthigt gesehen, seinen Lehrling, der immer mit Ungeziefer behaftet heim kam, vom Schulbesuch zurückzuhalten. Sein ganzes Geschäft würde darunter leiden und sein Haus würde in bösen Leumund kommen. Gegen dieses Urtheil legte die Amtsanwaltschaft die Berufung ein, und in der Berufungsinstanz wurde das Urtheil nicht bestätigt, sondern der Angeklagte zu einer Geldstrafe von fünf Mark verurtheilt. In den Gründen führte der Vorsitzende aus: für den Lehrmeister bestehe nun einmal die Verpflichtung, seinen Lehrling zum Schulbesuch anzuhalten, Nebenumstände könnten nicht rechtswirksam sein. Im vorliegenden Falle hätte Angeklagter im Uebrigen Abhilfe durch Beschwerde schaffen können.

Sommertheater in Graudenz.

Man hat das Anzengruber'sche Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld" der Verunglimpfung der katholischen Kirche geziehen, und es ist deshalb in gewissen Gegenden verboten gewesen. Aber der gegen das Stück erhobene Vorwurf ist durchaus unberechtigt. Zwar wird darin Bigotterie und Unduldsamkeit gebührend gegeißelt, aber keineswegs wird dadurch die katholische Kirche als solche angegriffen, sondern nur die kulturfeindlichen und menschenverderbenden Auswüchse, wie sie auch an anderen Kirchen zu tadeln sind. Daneben wird die Kirche, wie sie sein soll, in zwei Priestern vorgeführt, die geradezu Ideale christlicher Menschenliebe und Opferfreudigkeit darstellen. Mit liebevollster Hingebung an seinen Gegenstand und mit meisterhafter Hand hat der Dichter diese beiden Priester geschildert. Der eine, der Pfarrer Wetter von St. Jakob in der Einöd, ein ehrwürdiger Greis voll himmlischer Milde, der in einem abgelegenen Gebirgsdorfe in einem langen Leben voll Entsagung und Entbehrung alle Noth und alles Elend seiner Pfarrkinder mit getragen hat, der andere, der Pfarrer von Kirchfeld, ein junger, geistvoller, hochstrebender, von der Würde seines heiligen Berufes durchdrungener Mann von derselben Milde der Gesinnung gegen die Schwachen und Strauchelnden und von menschenfreundlichster Duldung gegen Andersgläubige, der die Sünden des ihm vorangegangenen Eiferers der streitenden Kirche durch Versöhnlichkeit wieder gut zu machen und Frieden und Eintracht zu erhalten strebt. Jene Sünden werden in ihren Folgen recht drastisch geschildert. Zwei Dörfer, Altötting und Kirchfeld, bilden geradezu feindliche Lager. Im ersten herrscht die finsterste Bigotterie, in dem zweiten eine lebensfrohe Frömmigkeit, dort reißt der Fanatismus die Herzen der Menschen auseinander, hier bringt die Duldsamkeit sie zu schönem Bunde zusammen. In der packend gezeichneten Gestalt des Wurzelsepp sind die Folgen dieses Fanatismus auf's Schärfste geschildert. In seiner Jugend von seiner Braut, der „ketzerischen Luther'schen", durch alle Mittel der Bigotterie getrennt, ist er einsam durch's Leben gewandert, verbittert bis in's innerste Herz hinein und ein wüthender Hasser aller Pfaffen. An dem Pfarrer von Kirchfeld sucht er seinen Haß auszulassen, da er sieht, wie dieser ein junges, ebenso schönes, wie tugendhaftes Mädchen aus Menschenfreundlichkeit in sein Haus aufnimmt, und wie zwischen diese beiden vortrefflichen Menschen sich Beziehungen anknüpfen, die für das Gelübde des Priesters gefährlich werden könnten, wenn beide nicht so rein wären, wie sie sind, und wenn nicht beide sich mit schweren Seelenkämpfen selbst bezwängen. Die Verleumdung des Wurzelsepp prallt machtlos an der Reinheit des Priesters ab, und als nun gar die alte Mutter Sepps sich ins Wasser stürzt und der tief erschütterte Sohn in seiner Noth sich an den Pfarrer von Kirchfeld wendet, um seiner Mutter ein ehrliches Begräbniß zu sichern, das ihr anderswo von der Bigotterie versagt werden würde, da packt der Pfarrer von Kirchfeld den Verzweifelnden mächtig an die Seele, tröstet und erhebt ihn und beweist ihm, wie Unrecht er thue, die Sünden einzelner Glieder an dem ganzen Stande der Priester und an der Kirche zu rächen, welche die Menschenliebe predigt, wenn sie ihrem Stifter folgt. Gewiß ist das Stück ein Tendenzstück, aber ein Tendenzstück im besten Sinne des Wortes. Herr Otto spielte den Pfarrer von Kirchfeld ganz ausgezeichnet, den oben geschilderten Charakter des Mannes bis ins Einzelnste hinein mit vollster Lebenswahrheit vorführend. Eine hervorrage Leistung bot Herr Berthold mit seinem Wurzelsepp, indem er in ergreifenden Tönen der ursprünglichsten Empfindung die tiefe Verbitterung, Haß, Jammer und Verzweiflung ausklingen ließ. Ebenso waren die Anna Birkmeier der Frau Jakobi, der Pfarrer Vetter des Herrn Reinhold, der bigotte Schulmeister des Herrn Baum lebensvolle Gestalten. Auch die übrigen Personen des Stückes, welche zum Theil mit dem glücklichsten Humor gezeichnet sind, fanden eine recht wackere Darstellung.

Eine wahrhaft großartige Kunstleistung bot Herr Otto am Sonntag als Karl Moor in Schillers „Räubern". Da war keine Spur von jenem hochtrabenden, innerlich hohlen Pathos, zu welchem Schillers überschwänglicher Stil leider manchen Darsteller verführt, so daß aus dem tragischen Helden ein zum Lachen reizender parodistischer Bramarbas wird, sondern Alles athmete Natur und war durchgeistigt von psychologischer Wahrheit. Mit höchster Treue wurde der Seelenzustand des Feuerkopfes gemalt, dessen Reue, nach wild durchstürmten Tagen durch das Bubenstück seines Bruders zurückgewiesen, sich in wilden Trotz verwandelt, der in einem Leben voll Gewalt und Gesetzlosigkeit, aber immer durch den Gedanken geadelt, daß durch diese Gesetzlosigkeit noch schlimmere Greuel schuldbeladener Sünder gerächt werden sollen, unsühnbare Schuld auf sich ladet und tragisch zu Grunde geht. Es würde zu weit führen, Herrn Ottos Spiel von Scene zu Scene zu verfolgen; es genügt zu sagen, daß es von Scene zu Scene hinreißender wurde und durch endlosen Applaus, Bravo- und Hervorrufe verdientermaßen belohnt wurde. Von bedeutender Wirkung war das Spiel des Herrn Baum als Franz Moor; Herr Baum schien ein ganz Anderer geworden zu sein, als man ihn bisher gesehen hat, in solchen Rollen scheint seine eigentliche Kraft zu liegen; er gab den glatten, heuchlerischen Schurken ganz vortrefflich, namentlich war die Erzählung des Traumes und die Selbstmordscene von packender dramatischer Gewalt. Der alte Moor wurde von Herrn Kurzbuch, Amalie von Frl. Berndt, Spiegelberg von Herrn Kleinke, Schweizer von Herrn Förster, Kosinsky von Frau Jacobi, Herrmann von Herrn Waldheim im Allgemeinen befriedigend gegeben, wenn es auch an Unebenheiten im Spiel nicht fehlte. Im Großen und Ganzen machte die Vorstellung, auch abgesehen von dem hervorragenden Gast, einen durchaus würdigen Eindruck.

Verschiedenes.

— Fünf chinesischen Artillerie-Offizieren, die in Rendsburg von ihrem Diener, einem Schleswig-Holsteiner, um Goldsachen im Werthe von 12000 Mk. bestohlen sind, hat Kaiser Wilhelm den gesammten Betrag für die entwendeten Gegenstände aus seiner Schatulle überweisen lassen.

— [Eine russische Nibelungen-Uebersetzung.] Unser deutsches Nationalepos, das Nibelungenlied, ist zum ersten Male in vollständiger und sehr ansprechender Uebersetzung ins Russische erschienen. Der Uebersetzer heißt M. J. Kudrjaschew.

— In den Gruben des Harzer Bergwerksvereins Neudorf ist ein größ?es Lager sehr silberreicher Bleierze entdeckt worden.

— [Eine Explosion] soll im Kursalon von Ostende stattgefunden haben, durch welche angeblich eine Person getödtet und der Direktionssaal sowie die anstoßenden Räume zerstört worden sind.

— Die von uns bereits gemeldete Heuschreckenplage in Algier und Oran nimmt einen erschreckenden Umfang an. Die Einwanderung wird in Teniet-el-Haad auf einer Linie von 75 Kilometern, in der Gemeinde Boghari auf einer solchen von 50 Kilometern Länge von Tausenden von Menschen bekämpft. Von der Masse der Heuschrecken kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß Gräber von 25 Mtr. Länge, 3 Mtr. Breite und 1½ Mtr. Tiefe in weniger als einer Stunde damit angefüllt werden. Man fürchtet, das Uebel nicht bewältigen zu können. Viele Ernten sind schon zerstört.

— [Ein Lustmord] ist wieder in der Rheinprovinz verübt worden. Die Leiche eines zwölfjährigen Mädchens aus dem Dorfe Flehe bei Düsseldorf wurde mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Unterleibe in einem Kornfeld bei Düsseldorf aufgefunden.

— Die Einwirkung des Blitzschlages auf den menschlichen Körper. Hofrath Professor Nothnagel in Wien knüpfte kürzlich an die Untersuchung eines vom Blitze getroffenen Mädchens ungefähr folgenden Vortrag: In früheren Zeiten wußte man nur so viel, daß die Brandwunden, welche der Blitzschlag verursacht, eine Zickzackfigur zeigten und daß die weiteren Folgen schwere Lähmungen oder der Tod waren. Erst die letzten Jahrzehnte haben durch weitgehende Versuche an Kaninchen auch auf diesem Gebiete Klarheit geschaffen. Es stellte sich heraus, daß die Einwirkung des Blitzschlages aufs Gehirn, Rückenmark und Nerven zweifellos sei. Andererseits sind es hochgradige nervöse Erscheinungen, welche lebhaft an diejenigen erinnern, die bei Eisenbahnunglücken und anderen Erschütterungen auftreten. Gesichts- und Sprachstörungen sind häufige Vorkommnisse und können zeitlebens bestehen bleiben oder bilden sich theilweise zurück. In anderen Fällen beobachtet man an vom Blitz getroffenen Menschen eine kindische, bald zur ausgelassenen Heiterkeit, bald zur melancholischen Traurigkeit hinneigende Gemüthsstimmung. Auch haben die Erfahrungen gelehrt, daß der Blitz nur an der Ein- und Austrittsstelle eine große Wirkung entfaltet, so z. B. geschah es, daß ein Blitzschlag, welcher in ein Schulzimmer drang, nur das erste und letzte Kind in der Bankreihe beschädigte. Hofrath Nothnagel hob hervor, daß zur Behandlung der Lähmungen und der anderen in Folge des Blitzschlages entstandenen Sinnesstörungen die „Metallo-Therapie" am geeignetsten ist, welche darin besteht, daß man einen großen Hufeisen-Magneten abwechselnd auf den Kopf, Rumpf und auf die Gliedmaßen legt. Dieses Verfahren weist bessere Ergebnisse auf, als die bis vor Kurzem noch in derartigen Fällen angewendete Elektrizität. Hat man dagegen Gelegenheit, einen ganz frischen Blitzschlag zu behandeln, so sorge man zunächst für Lüftung der Kleider, lagere den Patienten mit dem Kopfe hoch, sorge für Ruhe und frische Luft und begieße den Kopf bei anhaltender Bewußtlosigkeit mit kaltem Wasser.

— [Russische Unduldsamkeit.] Die zahlreichen deutschen Familien, welche in Niwka und anderen an der schlesischen Grenze gelegenen russisch-polnischen Ortschaften wohnen, haben bisher für die Ausbildung ihrer Kinder in der Weise gesorgt, daß sie dieselben nach dem nur 20 Minuten entfernten Myslowitz in den Schulunterricht schickten. Nunmehr wird ihnen diese Art ihrer elterlichen Fürsorge sehr erschwert werden, denn es erging seitens der russischen Behörde eine Bekanntmachung, wonach es in Zukunft den Schülern verboten sein soll, deutsche Schulbücher nach Hause zu bringen.

— Der tapfere General Boulanger wäre dieser Tage auf ein Haar um seine Freiheit gekommen. Er hatte nämlich einen Freund aus Frankreich, bei dessen Abreise nach dem Hafen von St. Helier begleitet. In der Kajüte des französischen Schiffes wurde ein längerer Abschiedstrunk gehalten und der General bemerkte zu seinem Schrecken, daß das Schiff sich bereits in Bewegung zu setzen begann. Er eilte nun rasch auf's Verdeck und bat den Kapitän flehentlich, ihn noch an's Land zu setzen. Der großmüthige Kapitän fuhr denn auch den General, welcher thatsächlich bereits gefangen war, wieder an's Land zurück.

— [Des Goldes Fluch.] Der Hauptgewinn der vierten Klasse der Schloßfreiheits-Lotterie ist auf Nr. 31 068 gefallen. An diesem Loose spielte der Kohlenhändler Moritz Kirstein in Breslau eine Hälfte, während sich die zweite Hälfte im Besitz der Buchhalter der Breslauer Eiswerke befand. Der Kohlenhändler hatte durch die Zeitungen eine Berichtigung erlassen, wonach ihm nur ein kleiner Theil der gewonnenen 500 000 Mk. zugefallen sei, in Wirklichkeit hat er aber 250 000 Mk. baar ausgezahlt erhalten und an keinen Dritten etwas abgetreten. Es behauptet aber der Kriminal-Kommissarius Stein, er habe auf den vierten Theil des dem Kirstein zugefallenen Gewinnes Anspruch, weil er diesem ein achtel Antheil der ersten Klasse baar bezahlt habe. Kirstein weigerte sich zu zahlen, und Stein erhob nun gegen ihn die Civilklage. Ehe ein Termin stattfand, verschaffte sich der Kohlenhändler einen Auslandspaß und wollte eine „Vergnügungsreise" nach England unternehmen. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe wurde er indessen auf Grund eines Haftbefehls von Seiten der Staatsanwaltschaft verhaftet. Gegen Bürgschaft von 75000 Mk. — Kirstein hat's ja dazu — erfolgte schließlich seine Freilassung.

— [Ein spekulatives Geschenk.] Eine Anzahl reicher Amerikaner schenkten kürzlich der Frau des Präsidenten Harrison in Newyork eine Villa in einem Badeort. Frau Harrison hatte dieselbe aber kaum bezogen, als sie inne wurde, daß es sich bei dem Geschenke in erster Reihe darum handelte, den Werth der umliegenden Häuser und Grundstücke in die Höhe zu treiben, die vorher von den Geschenkgebern in richtiger Spekulation auf die Neugierde der Amerikaner angekauft worden waren.

— Die Stromschnellen des Niagara zu durchschwimmen versuchte kürzlich wieder ein tollkühner Waghals. Er gelangte wohlbehalten bis an die Wirbel, wurde dann aber gegen die Felsen geschleudert und 100 Fuß von dem Punkte, wo Kapitän Webb s. Z. umkam, verwundet ans Ufer geschwemmt.

— Welch' sonderbare Blüthen die Jubiläumssimpelei unserer Zeit hervorbringt, zeigt eine Nachricht, wonach bei einem in dem Städtchen Tr. abgehaltenen Schützenfeste die Schützen mit Musik und Fahne vor die Bude einer Würstchenfrau marschirten, die den Schützenplatz nun schon 25 Jahre besucht. Hier überreichte der Oberschützenmeister unter präsentirtem Gewehr der Schützenbrüder der Jubilarin einen Lorbeerkranz mit der Mittheilung, daß sie nach Direktoriumsbeschluß vom Standgeld befreit sei. Die Frau war natürlich sichtlich gerührt!

— [Doppelsinnig.] Fremder Schütze: „Nun, Bruder, wie steht's denn? Hast Du heute was getroffen? — Berliner Schütze: „Ja, Scheibe!"

Aus deutschen Bädern.

— In diesen Tagen ist an dem Badeort Wildungen ein neues, mit 40 Betten ausgestattetes Krankenhaus, das zum Gedächtniß der verstorbenen Fürstin von Waldeck den Namen Helenenheim führt, feierlichst eingeweiht worden. Dasselbe ist bestimmt, in erster Linie den weniger bemittelten Badegästen, insonderheit solchen, die zugleich einer chirurgischen Behandlung (Blasenstein 2c.!) bedürfen, auch alleinkommenden Kindern Aufnahme und Pflege zu gewähren.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 8. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt zu den Gerüchten von Major v. Wißmanns Absicht, den Abschied zu nehmen, von unterrichteter Seite: Wißmann ist von seinem Aufenthalte in Afrika wirklich krank und dringend erholungsbedürftig; von der Anbringung eines Abschiedsgesuches ist an amtlicher Stelle nichts bekannt.

*** Berlin, 8. Juli. Von mehreren Seiten wird die Nachricht von der bevorstehenden Entlassung des Kultusministers von Goßler für unrichtig erklärt.**

Der Erbprinz von Ratibor hat sich auf der Jagd durch Selbstentladung des eigenen Gewehrs schwer verletzt.

London, 8. Juli. Ruhestörungen fanden in Bowstreet gestern den ganzen Abend statt. (Vergl. z. Lage). Gegen 9 Uhr staute sich die Menschenmenge derart, daß sie die ganze Straße füllte. Eine stärkere berittene Polizeiabtheilung versuchte die Straße zu säubern, jedoch erfolglos. Mehrere Verhaftungen und Verwundungen fanden statt. Eine Kavallerie-Abtheilung begleitete den Wagen des Prinzen von Wales, als dieser die Oper gegenüber der Polizeikaserne verließ.

London, 8. Juli. Die Unruhen in Bowstreet dauerten heute früh fort, erst um 2 Uhr begann sich die Menge zu zerstreuen. Die durch die Volkshaufen angerichteten Zerstörungen sind beträchtlich, viele Häuser sind beschädigt, zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert, eine große Zahl Personen ist verhaftet.

New-York, 8. Juli. Die Stadt Fargo (Nord-Dakota) ist von einem heftigen Wirbelsturme heute heimgesucht worden; mehrere Personen wurden dabei getödtet. Ein Eisenbahnzug der Nord-Pazific-Bahn soll infolge des Sturmes entgleist sein. Genauere Nachrichten fehlen noch.

Standes-Amt Graudenz

vom 29. Juni bis 6. Juli.

Aufgebote: Arbeiter Joseph Nell und Therese Ruhmann. Schuhmachergeselle Johann Moeller und Apollonia Marchlewski. Musiker Franz Kucharzewski und Helene Bulwan.

Geburten: Vorarbeiter August Meißner, Tochter. Geschäftsreisender Julius Poetsch, Tochter. Glasermeister Robert Lerch, Sohn. Arbeiter August Zedler, Tochter. Arbeiter Paul Kowalski, Tochter. Arbeiter Peter Tietz, (Zwillinge) Sohn und Tochter. Geschäftsführer Emil Klinger, Tochter. Zahlmeister-Aspirant Otto Kuschmann, Tochter. Organist Josph Bona, Tochter. Schneider Gottfried Boehnke, Sohn, Unehelich 1 Tochter.

Sterbefälle: Altsitzerin Cäcilie Klyewski geb. Plata 72 J. Erna Leauclair, 4 M. Wladislaw Paprocki, 6 M. Ida Sommer, 10 M. Carl Werner, 1 J. Henriette Müller, 72 J. Schuhmachergeselle Andreas Richlewski, 26 J. Altsitzerin Julianna Kreunin geb. Plieth, 71 J. Franziska Lipkowski geb. Glowacki, 75 J. Weibliche Todtgeburt.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 9. Juli: Ziemlich trübe, etwas Regen, etwas kühler, windig.

Am 10. Juli: Wechselnd bewölkt, meist trocken, etwas wärmer.

Berlin, 8. Juli. (T. Dep.) Russische Rubel 235,25.

Berliner Kours-Bericht vom 7. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,20 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,70 bz. Preußische Consol Anl. 4% 106,70 bz G. Preuß. Cons. Anl. 3½% 100,80 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,80 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreuß. Prov.-Oblig. 3½% 96.60 bz. B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 98,10 bz. G. Pommersche Pfandbr. 3½% 99,50 bz. G. Posensche Pfandbr. 4% 102,00 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 98,20 bz. B. Preuß. Rentenbriefe 4% 103,00 B. Preußisch. Prämien-Anleihe 3½% 162,00 bz. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% —,—, Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% 94,90 G.

Königsberger Coursber. vom 7. Juli. (Franz Dick, B.-G).

	Div. 89.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	120,— G.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	2	41,— B
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	105,— G
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	7	122,— G.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	55,— B
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G.
do. Ponarth-Actien	25	360,— G.
do. Tilsit-Actien .	20	240,— G.
do. Schönbusch-Act.	18	245,— G.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	98,40 G.
do. do. do. Pr.-Act.	5	117,00 G.
	Zins-Fuß	
Preußische Rentenbriefe .	4	102,80 G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	102 80 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	100,— B
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	95,— B.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	96,40 G
Königsb. Stadtobligationen	3½	98,— G
Neue do do.	3½	95,— G.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	97.50 B.

	Zins-Fuß.	
Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	97 50 B
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	97,85 bz
Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Pr.-Obl. d.-Br. Bergschlöß.	4½	104.50 G.
Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle . . .	4½	103,— B
do. Pinnauer	4½	104,50 B.
do. Engl.-Brunner Brau.	4	101,— B.
do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Brauerei Rastenburg	4½	101.50 B.
do. do Ponarth . .	4	103.50 B.
do. Schönbusch, rückz. 102	4½	104,25 G
do. do. neue	5	—,— —
do. Wickbold, rückz. 105 .	1	100,— G.
Ostpr Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	102,20 G.
do. do. do. Litt. D .	4½	102,50 G.
Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	101,— G.
Russische Noten in Rubeln		234 60 G.
do. per ult. Juli . .		234,50 bz.
do. per ult. September		234,50 bz.

Danzig, 8. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco fest, 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. Mk. 184—186, gelb. inländ. Mk. 187—189, hochb. und glasig inl. 190—195, Mk., Termin Sept.-Okt. 126pfd. z. Trans. Mk. 139,50, per Novbr.-Decbr. 126pfd. z. Trans. Mk. 139,00.
Roggen: loco geschäftslos, inl. Mk. —, russischer oder polnischer zum Trans. Mk. —, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Transit Mark 95,00, per November-Dezember 120pfd. zum Trans. Mk. 94,00.
Gerste: Loco kl. inländisch Mk. —, große inländisch Mk. —.
Hafer: Loco inl. Mk. —. Erbsen: Loco inl. Mk. —.
Spiritus: Loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 57,00, nichtkontingent. Mk. 37,00.

Königsberg, 7. Juli 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commiss.-Gesch.): Ohne, unverändert, per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,00 Brief, unkonting. Mk. 38,00 Brief, per Juli konting. Mk. 37,25 Geld, unkonting. Mk. —,—.

Magdeburg, 7. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,15, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 13,60. Fest.

Posen, 7. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 56,60, do. loco ohne Faß (70er) 36,70. Höher.

Posen, 7. Juli. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinigung.) Weizen 18,20—19,90, Roggen 16,20—16,60, Gerste 12,50—13,20 Hafer 15,80—16,20, Kartoffeln 3,20—4,00.

Petersburg, 7. Juli. Nach einem von dem Finanzministerium veröffentlichten Berichte war der Stand des Winter- und Sommergetreides am 13. Juni im Westen und Süden des europäischen Rußlands theils sehr gut, theils gut, im Osten dagegen weniger befriedigend. Der Bericht schließt: Man könne im Herbst ein bedeutendes Getreideangebot Rußlands, insbesondere aus den Südhäfen erwarten. Andererseits sei in Folge der schlechten indischen Ernte und der ungünstigen Aussichten betreffs der Winterweizen-Ernte in Amerika und endlich in Folge des besonders günstigen Getreidehandels im Wolga-Gebiete ein gesteigerter Begehr zu erwarten und zwar noch im Herbst d. J., um nicht etwa den Eintritt ungünstiger Konjunkturen im Frühjahr zu riskiren.

Kirchenvisitation, Mittwoch, d. 9. cr., Vorm. 10 Uhr, in **Rudnick**, Nachm. 3 Uhr in **Piasken**. Die Gemeinde ist freundlichst eingeladen. Pred. Gehrt.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. (2551)

Lenga, den 6. Juli 1890.

Demmin und Frau
geb Stollfuß.

Eichenkranz.

Zum **Schulfest am Donnerstag, den 10. d. Mts.**, stehen Wagen am „Tivoli" zur gefl. Benutzung.

(2523) Otto Radtke.



Freiwill. Feuerwehr.
Mittwoch, den 9. cr.,
Abends 7½ Uhr
Uebung
nach derselben Vereinsabend.
(2554) J. V. Kliem.

Der echte Kurfürsten aus dem



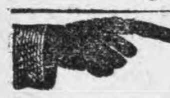
Lachs, Danzig

ist eingetroffen, ebenso die Gewinnliste der Schloßfreiheit-Lotterie vom 7. d. Mts. und die 5. Nummer der Fest-Zeitung für das 10. deutsche Bundesschießen bei (2555)

H. W. Zimmermann,
Tabakstraße 26/27.

Ich beabsichtige, meine Handakten über bereits erledigte Aufträge fortzuschaffen, und ersuche deshalb die betreffenden Auftraggeber, die auf ihre Angelegenheit bezüglichen Akten bei mir in Empfang zu nehmen. (2562)

Justizrath Schmidt,
Graudenz.



Meine Adresse ist nicht mehr **Gr. Herzogswalde** bei Sommerau Westpr. sondern **Allenstein Opr., Remontemarkt Nr. 11.** (2304) **J. Maass.**

Einen gut erhaltenen französischen

Bodenstein

4 Fuß, sucht zu kaufen G. Haß, Mühlenbesitzer, Gr. Krebs. (2552)

Tapeten von 12 Pfg. aufwärts. **Joh. Osinski.**

Weg. Aufg. d. Posthalterei, Inowrazlaw, steht ein viersitz. **Postwagen** z. Verkauf b. Frau M. Sawallich, Pakosch.

Trockene Birken, Rothbuchen und Rothrüstern, Bohlen
offerirt billigst (2558)
J. Abraham,
Danzig, Milchkannengasse 31.

Neue französ. Pfirsiche
in prachtvollen Früchten,
Aprikosen u.
Messina-Citronen
sind wieder eingetroffen.

Feinsten geräucherten
Räucherlachs
mild gesalzen und fett,
Corned beef,
amerik. Ochsenzunge,
Helgoländer Kronenhummer,
Sardines à l'huile,
neue isländ. Matjesheringe
(vom Juni-Fang),

Schweizer, Tilsiter,
Münster, Edamer, Woriener,
Liptauer, Harzer,
Neuchâteler, Brie, Longeville,
Roquefort
und ächten Kräuter-Käse
offerirt in vorzüglicher Qualität sehr preiswerth (2539)

Julius Holm.

Krebse.

5—10 Schock mittelgroße, gute **Krebse**, à Schock 3 bis 4 Mark franko Post oder Bahn hier, und 10—15 Schock **Suppenkrebse** à 1,50 Mark hat wöchentlich abzugeben. Lieferungstag Mittwoch oder Donnerstag. (2501)

A. H. Weigel, Konditor,
Rosenberg Westpr.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz kräftig und reinschm., gar., à Pfd. 80 Pf., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20, versendet zollfrei unt. Nachnahme Bealaub. Anerk. a. Wunsch zu Diensten. **Wilhelm Schultz, Altona** b. Hamburg.

Natürliche Mineralbrunnen
in stets frischer Füllung,
Dr. Sandow's Brunnensalze
zur künstlichen Bereitung der Mineralbrunnen (3720)
Badesalze, Selterser- u. Sodawasser von **Dr. Struve** und **Soltmann**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Löwen-Apotheke
Drogen-Handlung
Herrenstr. 22. E. Rosenbohm.

Trauerhüte

in sehr großer Auswahl empfiehlt zu wirklich billigen Preisen (2525)

Bertha Loeffler
9 Markt 9
Spezial-Putz- und Mode-Magazin.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt** zu **Berlin W.**, Kaiserhofstraße 2, vertreten durch die Herren **P. Pape** in **Danzig**, Langenmarkt 37, **W. Heitmann** in **Graudenz, Ludwig Manteuffel** in **Osterode**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahres-Gesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapital-Versicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein (5011)

ausreichendes Kapital sichern will.

Dividende der Leibrenten- und Kapitalversicherungen Abth. **A.** für 1889: 3% der maßgebenden Prämiensummen.

Sicherer Verdienst.

Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei **hohem Verdienste** für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten **leicht verkäuflichen Staats-** und **Prämien-Loosen** angestellt. Franko-Offerten an Bankhaus **Max Grünwald, Frankfurt a. M.** (2578)

Danksagung.

Ein großes Geschwür am rechten Zeigefinger, welches das obere Glied sammt dem Knochen fast ganz zerfressen hatte (Fingerwurm mit Knochenfraß), machte mir viele Schmerzen. Angewandte Pflaster u. s. w. halfen nicht. Ich wandte mich an Herrn **R. Kettlitz**, prakt. Vertr. der Naturhk., Bromberg, Gammstr. 11, I und wurde mir mein Finger durch diesen **erhalten u. geheilt.** Indem ich Herrn **Kettlitz** meinen **Dank** sage, empfehle ich ihn allen derartig Leidenden.

Bromberg, den 5. Juli 1890.
(2569) **Franziska Andreas.**

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher, (965)

Sommersprossen

verschwind. unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife**, allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Fritz Kyser**, Apotheker **Kossak** in **Bischofswerder** und Apotheker **L. Cremer** in **Hammerstein.**

Preßhefe täglich frisch. (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Zur Gründüngung

empfehle (2556)

Senf, großen Spörgel, Buchweizen, außerdem Wicke, weiße u. graue, Sanderbsen, Peluschken rc.

J. G. Weise.

Grundstück

Bromberg, Adlershorst Nr. 6, in welchem seit 35 Jahren eine gangbare **Bäckerei** betrieben wird, wird **am 16. Juli d. Js.**, Vormittags 9 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht Bromberg verkauft, worauf Kauflustige aufmerks. gem. werd.

Ich bin Willens, mein (2564)

städtisch. Grundstück

romantisch gelegen, von 50 Mg. fruchtbar. Boden, darunter 7 Morg. W., sch. Obstgarten, gute Gebäude, geräumig, mit 4—500 Thaler Anzahlung umzugshalb. gleich billig zu verk. Hypothek geregelt.

v. Bloch, Gorzno.

Seltener
Gelegenheitskauf

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine Besitzung, 220 Mg. groß, durchweg Weizenboden (1398 Mk. Grundsteuer-Reinertrag), hart an der Chaussee, 4 Kilom. von Stadt u. Zuckerfabrik gelegen, m. neuen Gebäuden, gutem Inventar, sehr günstigen Hypotheken u. vorzüglichem Getreide, mit einer Anzahlung von 15—20000 Mark sogleich zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift 2565 d. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Ein Kindermädchen kann sich melden Kirchenstr. 13, 2 Treppen. (2576)

Gelegenheitskauf.

Wegen Todesfalls des Besitzers ist eine **Wassermühle** mit 2 Gängen, 1 Meile von der Stadt, nebst 36 Morgen Land incl. 6 Morgen Wiesen, schönem Obst- und Gemüsegarten, dabei eine gute **Gastwirthschaft** mit vollständigem Inventar **billig** sofofort zu verkaufen. Näheres bei P. A. Ristau, Bromberg, Kirchenstr. Nr. 9, 1 Tr. (2473)

Eine sehr gut eingerichtete (2325)

Bäckerei

mit angrenzender Wohnung, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist von sofort zu vermiethen.
A. Borchardt, Thorn, Schillerstr. 409.

Ein sich sehr gut rentirendes

Haus

in **Thorn** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt [2545]
J. Hirschfeld, Bromberg
Posenerstr.

Eine in gutem Betriebe stehende
Bäckerei (2410)
in Culm am Markte ist veränderungshalber zu verpachten, auch sofort zu übernehmen. Näheres J. Szydzikowski, Bäckermstr., Culm.

Mein in Riesenburg Westpr. Königsstraße, belegenes zweistöckiges

Gebäude

in welchem sich unten zwei Geschäftsläden befinden, zu jedem Geschäfte sich eignend (früher im Besitze der Fleischermeister Eduard Kuß'schen Eheleute) nebst Stallungen und zwei Gärten, will ich von sogleich unter günstigen Bedingungen verkaufen. (2378)
B. Rubach, Rosenberg Wpr.

Mein Rittergut

Prov. Ostpr., 4 Meilen von Elbing per Bahn, 750 Mrg. Weizenboden incl. 70 Mrg. vorzügl. Wiesen, gut. Invent., brillante Gebäude, gute Ernte, beabsichtige für den billigen **Preis** von 170000 Mk. bei 35000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. od. zu vertauschen. — Grundst.-Reinertrag 2500 Mk. — Wohnh. herrschaftl., schön. schattenr. Garten. (2367)
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. unt. Nr. 2367 an die Exped. d. Gesellig. erbeten.

Brettschneider (Eisen) und Arbeiter

können wieder eintreten bei dem Zimmermeister **F. Kriedte in Graudenz.**

Hosenbesätze in Ziegen-, Bock-, Hirsch- und Rennthier-Leder von 5 Mark an zu haben bei (1281)
J. Salatowski, Schuhmacherstr. 12.

Mühlenverkauf.

Das in Stadt Loebau belegene Wassermühlengrundstück, bestehend aus guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Inventar, 20 Morgen vorzüglichem Ackerland, Walzenstuhl, Sichtmaschine, ist von sofort freihändig zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich an mich direkt zu wenden. (2577)
Schudlich, Schmiedemeister in Loebau Westpr.

Gesucht

ein tüchtiger, zuverlässiger, deutsch und polnisch sprechender (2535)

Wiegemeister

für ausw. Station e. Zuckerfabr. in d. Prov. Posen während der Dauer der Campagne. Reflektanten, die nach derselben als gelernte Handwerker beschäftigt werden können, erhalten den Vorzug.
Meldungen erbet. sub **Z.** 2392 Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Posen.

Malergehilfen

finden gute Beschäftigung bei (2582)
R. Mahler, Grabenstr. 15.

Einen Conditorgehilfen
sucht von sofort (2547)
M. Canditt, Marienwerder.

---

2 Lackirer, 1 Vorarbeiter

finden dauernde Beschäftigung b. hohem Lohn in der Wagenfabrik von (2549)
E. Albrecht, Bromberg.

Die Bierfahrerstelle

ist von einem ordentlichen, stets nüchternen Mann gegen hohen Lohn sofort zu besetzen bei Gustav Brand. (2543)

Ein verheiratheter Gutsschmied

der nachweislich einen Dampfdreschapparat gut führen und die kleineren Reparaturen selbst machen kann, wird vom 15. d. Mts. bei hohem Gehalt gesucht. Zeugnißabschriften mit Lohnansprüchen einzusenden an Dom. Mühlen Ostpr. Ebendort kann sich ein verheiratheter

Kämmerer

melden. (2565)

---

6 Inspektoren, 5 Wirthschafter

für gute Stellen von gleich gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Passage 4, I Tr. Bedingungen gegen 20 Pfg.-Marke. (2534)

Ein junger Landwirth

evangelisch, der polnischen Sprache durchaus mächtig, findet bei einem Gehalt von 500 Mk. und freier Station sofort Stellung auf Dom. Neudorf bei Kaisersfelde, Station Mogilno. [2548

Einen soliden (2561)
Hausmann
sucht G. Breuning.

Einen Lehrling

zur Conditorei sucht S. Utasch, Marienwerder. (2546)

Suche zum sofortigen Antritt ein

junges Mädchen

(mos.), das sich für's Geschäft und Wirthschaft eignet. Gehalt nach Uebereinkommen. Polnische Sprache bedingt.

Ein Lehrling

ohne Unterschied der Confession, mit schöner Handschrift, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten; polnische Sprache bedingt. Samuel Cohn, Exin, Destillation, Colonialwaaren- u. Mehl-Handlung. (2527)

Ein Commis

Materialist, militärfrei, gegenwärtig noch in Stellung, der keine Arbeit scheut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Engagement. Gefl. Offerten unter P. Q 225 postl. Heiligenbeil erbeten.

Ein durchaus tüchtiger (2563)

Brennereiverwalter

noch nie bestraft, stets in Stellung, sucht zur nächsten Brennperiode eine Stelle als solcher. Gefl. Off. durch d. Exp. d. Geselligen unter Nr. 2566 erbeten.

Ein praktisch und theoretisch **Müller und Mühlenbauer**, 29 Jahre alt, mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut, der sämmtliche Reparaturen und Umbauten selbstständig ausführt, in Stein- sowie Walzenmüllerei erfahren und sich keiner Arbeit scheut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Obermüller oder Werkführer.** Meld. werden briefl. mit Aufschr. 2574 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gebildeter, junger strebsamer

Landwirth

25 Jahre alt, evangel., militärfrei, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht per sofort Stellung als (2568)

erster od. alleiniger Beamter.

Gef. Off. erb. u. H. K. 500 postl. Gr. Koslau.

Stubenmädchen

perfekt im Plätten, sucht zum sofortigen Antritt Frau E. Jager.

Eine gute, mittlere (9943)

Gastwirthschaft

in deutscher Gegend, wird zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9943 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Ein Mühlenwerkführer

30 Jahre alt, unverheirathet, der mit Geschäfts- u. Kundenmüllerei, sowie mit den neuesten Müllereimaschinen gründlich vertraut ist, sucht von sogleich od. zum 1. August Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2579 durch die Expedition d. Geselligen erb.

Eine für höh. Töchterschulen geprüfte **Lehrerin**, welche seit 10 Jahren mit anerkannt gutem Erfolge eine Familienschule (mit dem Ziel ein. höh. Töchtersch.) leitet, sucht, durch priv. Verhältnisse veranlaßt, v. Herbst einen neuen Wirkungskreis. Gefl. Off. **sub T. 2301 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (2533)

Zwei tüchtige Verkäuferinnen und ein Lehrmädchen

für mein Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort. (2560)
Louis Cohn, Dirschau.

Anständiges junges Mädchen sucht Stellung vom 1. August oder später bei freier Station **zur gründlichen Erlernung des Kochens**, nur in größerer, feiner Küche oder Hotel. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2571 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wirthinnen

mit guten Zeugnissen erhalten **sofort** Stellung auch **selbstständig** durch Frau Emma Jager. (2580)

Eine geübte Stepperin

findet dauernde Beschäftig. bei (2559)
J. Korthals, Grabenstr. 22.

Per 1. Juli wird ein anständiges

Mädchen

evangelisch, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 80 postlagernd Schneidemühl. (2529)

Damen besserer Stände find. zur Niederkunft unter streng. Diskr. liebev. Aufnahme bei Heb. **Baumann, Berlin**, Kochstr. 20. (Bäder im Hause).

Kl. Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen Schuhmacherstr. 13. (2557)

Die in meinem Hinterhause befindliche

Wohnung

(frühere Schuhmacherwerkstätte), ist vom 1. Oktober an einen Schuhmacher (guten Arbeiter), der die in meinem Geschäfte vorkommenden Arbeiten mit zu übernehmen hätte, zu vermiethen.
(2540) M. Goldbach.

Eine herrschaftliche (2542)

Wohnung

4 Zimmer rc., hochparterre, Getreidemarkt Nr. 12 zu vermiethen. Besicht. d. W.: 5—6 Uhr Nachmittags.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfr. A. Paprocki, Herrenstr. 25.

Ein freundliches möbl. **Zimmer** zu vermiethen Herrenstr. 8 im Hinterhaus 1 Treppe links. (2525)

Ein Laden

mit schönem Schaufenster und Wohnung wird für ein feines Handschuhgeschäft in der Hauptstraße vom 1. Oktober 1890 zu miethen gesucht. Adresse mit Angabe des Miethspreises unt. Nr. 2544 durch die Expedition des Geselligen schleunigst erbet.

Ein Laden mit Wohnung

auch mit Gelaß, beste Lage in **Culm**, passend für Uhrmacher, Kürschner, Klempner, Goldarbeiter, Barbier, Cigarren-, auch Putzgeschäft, sofort, auch jederzeit bis 1. Oktober d. Js. zu verm. Off. in d. Exp. d. Ges. unt. 2566 niederzul.

Ein junger, selbstständiger Kaufmann

ev., aus einer kl. Stadt Ostpr., wünscht sich mit einer Dame im Alter von 18 bis 24 Jahren, ev. Konf., mit einem Baarvermögen von mindestens 6000 Mk., **zu verheirathen.** Reelle Off. nebst Photographie w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2572 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Nr. 60, 65, 80, 83 d. Js.
kauft zurück **Die Expedition.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater
(Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.

Mittwoch, den 9. Juli. Siebentes großes Extra-Militär-Concert mit **Schlachtmusik** ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des Infanterie-Regiments „Graf Schwerin" unter Mitwirkung des gesammten Tambour- und Hornisten-Corps (in Uniform) unter Leitung ihres Stabs-Hoboisten **S. Nolte.** Während der Schlachtmusik Signal-Feuerwerk, Kanonenschläge und Gewehrfeuer, „**Die Sternschnuppe**", Schwank in 4 Akten von G. v. Moser. (2478)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 157.

Graudenz, Mittwoch] [9. Juli 1890.

Aus der Provinz.

* **Gr. Leistenau**, 7. Juli. Begünstigt vom freundlichsten Wetter, feierte der hiesige Krieger-Verein am Sonntag sein Waldfest. Auf dem Festplatze brachte der Vorsitzende Herr Lieutenant v. Koß ein Hoch auf den Kaiser aus; die Festrede hielt Herr Kandidat Rösener. In begeisterten Worten mahnte er, fest zu halten zu Kaiser und Reich. Ein Tanz in dem neuerbauten und an diesem Abend eingeweihten Saale des Kameraden Feierabend beschloß das Fest.

Kulm, 7. Juli. Der Kreisausschuß hat fünf männlichen und fünf weiblichen Dienstboten für 7jährige treue Dienste bei derselben Herrschaft Belohnungen von je 15 Mk. bewilligt.

⊙ **Thorn**, 7. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Altsitzer Simon Przeperski aus Schwarzenau, Kreis Löbau, wegen wissentlichen Meineides, sowie gegen den Einsassen Anton Dziengelewski aus Buczek wegen Verleitung zum Meineide verhandelt. Gegen den zweiten Angeklagten schwebte im vorigen Jahre beim Amtsgericht zu Löbau ein Strafverfahren wegen Felddiebstahls. Er wurde beschuldigt, in der Nacht zum 20. August v. J. vom Felde des Gutsbesitzers A. in Wanno 64 Pfund Erbsen gestohlen zu haben. In dem Verhandlungstermin vor dem Schöffengericht in Löbau glaubte man indessen den Belastungszeugen nicht, und so erfolgte die Freisprechung des Dziengelewski. Nun hatte dieser in jenem Termine zu seiner Entlastung den Altsitzer Przeperski als Zeugen laden lassen. Derselbe bekundete, er sei am Abend des 19. August zu Dziengelewski gegangen, um Torf zu kaufen, und habe sich bei diesem die ganze Nacht bis Morgens 4 Uhr aufgehalten. Hierdurch sollte das Alibi des Dz. bewiesen werden. Da das Zeugniß des Przeperski sehr unwahrscheinlich klang, wurde die Untersuchung wegen Meineides gegen ihn eingeleitet und Dziengelewski wegen Verdachts der Anstiftung unter Anklage gestellt. Die heutige Beweisaufnahme überzeugte die Geschworenen von der Schuld beider, und so wurde jeder zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt, sowie Beiden die Fähigkeit abgesprochen, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. — In zweiter Sache wurde der Arbeiter Theophil Marchlewski aus Gajewo, Kreis Strasburg, wegen Nothzucht zu 4 Jahren Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurtheilt.

Die russischen Holzhändler, welche hier ihre Traften verankert haben und bei dem flauen Geschäft ihre Hölzer nicht verkaufen können, haben bis auf einige Mann zur Bewachung der Hölzer alle übrigen Flößer entlassen, da die hohen Löhne bei langem Abwarten den Werth des Holzes übersteigen würden.

i **Freystadt**, 7. Juli. Das gestern vom hiesigen Männer-Gesangverein im Garten des Hotel Kaiserhof veranstaltete Sommerfest hatte sich eines zahlreichen Besuches aus Stadt und Land zu erfreuen. Die Vorträge des Gesangvereins und des Trompeterkorps des 5. Kürassier-Regiments ernteten lebhaften Beifall. Feuerwerk und Tanz schloß das Fest.

Marienwerder, 7. Juli. Herr Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff aus Berlin weilte am Sonnabend zur Besichtigung des Landgestüts und der zur Ausmerzung kommenden Landbeschäler in unserer Stadt.

P **Neuenburg**, 7. Juli. In der vorgestrigen Sitzung unseres Lehrervereins wurden als Vertreter zur Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Kulm die Herren Dombrowski und Bochlin-Neuenburg und Raatz-Kanitzken gewählt.

x **Pelplin**, 7. Juli. Heute fand hier eine Gedächtnißfeier für Miczkiewicz statt, an welcher auch der frühere Reichstagsabgeordnete v. Kalkstein-Klonowken theilnahm. Die Gedächtnißfeier hielt der Syndikus Dr. Mizerski. — Gestern Abend zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Maurers Szczodrowski in Lippinken ein, während die Familie in der Stube sich befand. Die Mutter und ein Kind wurden zu Boden geschlagen, konnten jedoch nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Das Haus begann zu brennen, auf wunderbare Weise aber wurde weiterer Schaden verhütet, da ein sog. kalter Schlag folgte und die Flamme erstickte.

Berent, 6. Juli. (D. Z.) Die Ortschaft Juschken wurde vorgestern von einer großen Feuersbrunst heimgesucht; 7 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 1 Stall brannten nieder, und 11 Familien wurden obdachlos. Da die Leute meist auf dem Felde und auf dem Berenter Markte waren, so verbrannte sämmtliches Mobiliar und mehrere Stücke Vieh. Die Abgebrannten sind in großer Noth, da die Gebäude nur sehr gering versichert waren. — Im hiesigen St. Marienstift haben vier junge Damen die Lehrerinnenprüfung bestanden.

J **Danzig**, 7. Juli. Unter den Steuerleuten der Dampfschiffs-Gesellschaft „Weichsel" drohte ein Streik auszubrechen, der indeß durch das Entgegenkommen der Schiffsverwaltung verhütet wurde.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 7. Juli. Der gestrige starke Sturmregen hat in den Gärten und auf den Feldern argen Schaden verursacht. Von den Bäumen ist eine Menge unreifes Obst abgeschlagen, und das Getreide ist derart verkräuselt, daß es den Schnittern große Mühe machen wird. Mit der Rapsernte hat man hier beginnen können, da man in Folge des anhaltenden Regens mitten in der Heu- und Kleeernte stockt. Die niedrigen Wiesenländereien stehen bereits unter Wasser, da die Abzugsgräben voll sind und keinen Abzug mehr haben. In Folge dessen haben die Entwässerungs-Dampfmühlen in Thätigkeit gesetzt werden müssen.

Neustadt, 6. Juli. (D. Z.) Das bisher Herrn Ertmann gehörige Gut Zemblewo ist in der Zwangsversteigerung für 120000 Mk. an den Rittmeister Benski in Halle verkauft worden. — Heute Nachmittag ging hier bei starkem Gewitter ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Flüsse, Straßen und Drummen derartig überfluthete, daß das Wasser in die Keller verschiedener Häuser und selbst in die evangelische Kirche drang. Die Getreidefelder hatten schon früher durch die vielen Regengüsse gelitten, jetzt hat sich der Roggen, namentlich auf schwerem Boden, noch mehr gelagert und ist der Fäulniß ausgesetzt.

Elbing, 7. Juli. (E. Z.) Ein heiteres Stückchen ereignete sich am Donnerstag auf der Bahnstrecke vor dem hiesigen Bahnhof. Ein Bahnbeamter hatte sich einige Flaschen Bier gekauft. Im Begriff, dieselben nach seinem Wärterhaus zu tragen, fiel ihm plötzlich ein abseits liegender Gegenstand ins Auge. Um denselben näher besichtigen zu können, stellte er die vollen Flaschen auf die Strecke hin und trat in den seitwärts befindlichen Graben. Da brauste in voller Fahrgeschwindigkeit der Schnellzug von Marienburg heran; der Lokomotivführer, der die in der Sonne blinkenden Flaschen sah, ließ, Unheil vermuthend, das Nothsignal ertönen, um, nachdem er glücklich der vermeintlichen Gefahr entronnen und auf dem hiesigen Bahnhofe angelangt war, unverzüglich Meldung von dem „Attentat" zu machen. Die Folge war, daß auf der Stelle die ganze Strecke nach „Dynamitflaschen" abgesucht wurde, bis dieselben in einer der Wärterbuden, schon zum großen Theil des gefährlichen „Sprengstoffes" entledigt, zur Beruhigung der Bahnverwaltung vorgefunden wurden. In dem Schnellzuge soll sich eine russische Großfürstin befunden haben, so daß die ängstliche Sorgfalt des Lokomotivführers sich leicht erklären läßt.

Elbing, 6. Juli. Der Elbinger Schützenverein hat als Ehrengabe für das Bundesschießen in Berlin ein prachtvolles Album mit photographischen Ansichten von Elbing und einen Geldbetrag von 40 Mk. gestiftet.

Neidenburg, 7. Juli. (N. W. M.) Seit einigen Tagen treibt hier ein wahrscheinlich wahnsinniger Mensch sein unheimliches Wesen, ohne daß es bisher gelungen ist, seiner habhaft zu werden. Schon mehrmals hat derselbe junge Damen auf dem Spaziergange dadurch erschreckt, daß er plötzlich aus irgend einem Roggenfelde vollständig unbekleidet hervorstürzte, die Damen umarmte und ebenso schnell wieder in dem Getreide verschwand. — Der frühere Kreissekretär Heink von hier, welcher von dem Schwurgericht in Allenstein wegen Urkundenfälschung zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, ist vorgestern im Gerichtsgefängniß zu Allenstein plötzlich am Herzschlage gestorben.

* **Wormditt**, 6. Juli. Die Familie des Arbeiters Anton Hennig ist von einem großen Unglück heimgesucht worden. Die Kinder, zwei Knaben von fünf und vier Jahren, spielten am Sonnabend Nachmittag in der Stube. Der Aeltere fand in dem Speisespind eine Flasche, in welcher sich Karbol befand; er glaubte, es sei Schnaps, nahm einen kleinen Schluck davon und reichte die Flasche auch seinem jüngern Bruder, und dieser nahm einen größern Schluck. Als der Vater in die Stube kam, um zu sehen, was die Kinder machten, lag der Kleine auf der Erde und wimmerte. Der Vater nahm ihn sofort und lief zum Arzt, dieser aber konnte leider nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der ältere Knabe befindet sich außer Gefahr. — Der Gewerberath Herr Sack traf Sonnabend Nachmittag hier ein, um sich über die Verhältnisse unserer gewerblichen Fortbildungsschule zu unterrichten.

H **Königsberg**, 7. Juli. Der Armenunterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei hat durch seine segensreiche Thätigkeit recht bedeutende Erfolge erzielt. Seit dem Jahre 1886 hat die Zahl der arbeitsscheuen, erwerbslosen Bettler, welche zur Haft gebracht wurden, bis zur Hälfte sich verringert. Der Verein ist bemüht, durch Arbeitsnachweis und Gewährung von Geldmitteln und Rathschlägen den Verarmten zur Selbstständigkeit zu verhelfen. Im vorigen Jahre wurden 51050 Portionen warmes Essen verabreicht und häufig die schuldige Wohnungsmiethe bezahlt. Leider haben die wiederholt geäußerten Wünsche des Vereins, hausirenden Kindern nichts abzukaufen, im Publikum noch nicht die nöthige Beachtung gefunden. — Der hiesige Verband der deutschen Reichsfechtschule, der in den sieben Jahren seines Bestehens durch Geldsammlungen in recht kleinen Einzelbeträgen es dahin gebracht hat, daß ihm das Recht zur Besetzung von fünf Stellen im Reichswaisenhaus zu Magdeburg gewährt wurde, klagt jetzt über die Verringerung seiner Mitgliederzahl. Es ist dies leicht erklärlich, da bei den gegenwärtigen Erwerbsverhältnissen sich so mancher in der Selbstbesteuerung, welche der Beitritt zu den zahlreichen Vereinen bedingt, einschränken muß. Es ist diese Thatsache vielleicht auch der Grund, daß die Beiträge von hier und aus der Provinz zu dem National-Denkmal für den Fürsten Bismarck bis jetzt nur spärlich einlaufen.

☾ **Posen**, 6. Juli. In den letzten Jahren hat das polnische Vereinswesen in der Provinz Posen eine sehr bedeutende Ausdehnung erlangt. Auf den verschiedensten Gebieten und für die verschiedensten Berufskreise haben sich Vereine gebildet, welche theils die wirthschaftlichen Verhältnisse ihrer Mitglieder bessern, theils allgemeine Belehrung vermitteln, theils die Geselligkeit pflegen und das Nationalgefühl beleben wollen. Das letztere Ziel verfolgen insbesondere die polnischen Gesangvereine, deren Zahl und Leistungsfähigkeit heute so weit fortgeschritten sind, daß diese Vereine zu größeren Sängerfesten zusammentreten können. Das erste derartige polnische Sängerfest fand im Juli vor. Jahres zu Inowrazlaw statt, das zweite größere Sängerfest ist heute in Posen gefeiert worden. Etwa 300 Sänger aus der Provinz und 130 Sänger aus der Stadt Posen waren zum Feste vereinigt. Vormittags wohnten die Sänger dem Gottesdienste in der Karmeliterkirche bei. Darauf fand die Probe zu dem Festkonzerte statt. In dem Festzuge nach dem Viktoriaparke zählte man dreizehn Vereinsfahnen. Vereinzelte Sänger erschienen in der polnischen Nationaltracht. Die Musik stellte die Kapelle des 47. Infanterie-Regiments. Bei dem Festkonzerte im Viktoriaparke gelangten auch Lieder von Mozart, Weber, Kreutzer und Beethoven zum Vortrage; im Uebrigen enthielt das Programm nur Gesänge von polnischen Komponisten. Die Betheiligung seitens der polnischen Bürgerkreise war eine ungemein große. — Der Posener Landwehr-Verein feierte heute unter sehr großer Betheiligung sein 23. Stiftungsfest. Auf dem Festzuge durch die Stadt legte der Verein am Kaiser Wilhelm-Denkmal einen prachtvollen Lorbeerkranz mit dem Landwehrkreuz in der Mitte und der Kaiserkrone darüber nieder.

Das 3300 Morgen große Rittergut Deutsch-Poppen bei Schmiegel hat aus der Müllerschen Konkursmasse der Rittergutspächter Speichert (Pole) aus Konojad für 400000 Mark käuflich erworben. Das im Kreise Jarotschin belegene, den Oberst Boßschen Erben gehörige 5200 Morgen große Rittergut Witaszyce nebst den Vorwerken Slupia und Slowikowo haben die Besitzer an Herrn v. Dillon verkauft.

σχ **Schneidemühl**, 7. Juli. Heute fand hier die große Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins statt. Es waren zu diesem Feste auch die Vereine von Kolmar, Krojanke und Jastrow erschienen. Nach einer Andacht begann in einem Garten das Konzert; am Abend zog der Verein in das Gesellschaftshaus, wo ein patriotisches Theaterstück, „Unsere Soldaten", aufgeführt wurde. Ein Tanzkränzchen beschloß die Feier.

---

10. Fortſ.] **Im Meninee-Thale.** [Nachdr. verb.

Als Frank eintrat, blickte das Mädchen rasch auf, erhob sich dann und hielt ihm ihre Hand entgegen. „Mr. Frank", sagte sie und blickte ihm wie forschend in das geröthete, unruhige Gesicht, „ich freue mich, daß Sie einmal wieder in mein armes Zimmer kommen. Sie machen sich so selten, daß man Sie kaum einmal beim Abendessen zu sehen bekommt."

Frank hob die tiefblauen Augen, in denen sich noch immer die Bewegung seiner Seele spiegelte, zu ihr auf; er schien einen Augenblick von ihrem Entgegenkommen überrascht. Dann aber legte er leicht seine Hand in die des Mädchens und sagte ruhig: „Ich danke herzlich für Ihre Freundlichkeit, Miß Gordon; Sie wissen, wieviel Arbeit mich jetzt immer vom Hause fernhält!"

Er wollte seine Hand leise zurückziehen, wurde aber durch einen kaum fühlbaren Druck der ihrigen gehalten.

„Sie sollten doch öfter kommen, Mr. Frank, es würde Sie zerstreuen!" sagte sie mit warmem Aufblicke zu ihm. Aber ihre Augen sanken rasch wieder vor der zitternden Empfindung, die in Franks Blicke aufglühte — sie fühlte ihre Hand von der seinigen fest umschlossen, wenn auch nur einen Augenblick; denn diese öffnete sich ebenso schnell, als er ihres Widerstrebens inne geworden sein mochte.

„Nehmen Sie doch Platz!" fuhr sie fort und wandte sich, ohne aufzusehen, dem Piano zu.

Gordon hatte sich schwerfällig im Schaukelstuhle niedergelassen und lockerte sein Halstuch. Ned schien soeben seine Straßenbeobachtungen vollendet zu haben und drehte sich dem Zimmer zu.

„Es ist langweilig hier," sagte er, sich reckend, „und wenn Du mit dem Onkel Gordon fertig bist, Albert, so denke ich, wir gehen noch bis Dunkelwerden in die Stadt."

„Ich bin wirklich ermüdet, Ned, und möchte sitzen bleiben," erwiderte Frank. „Bleib' hier, ich denke, wir können uns hier besser unterhalten als irgendwo."

„Ich fühle nicht so," rief der Andere und stellte sich vor den Spiegel, sein Haar streichend; „ich denke, ich kann heute noch einen oder zwei Besuche bei ein paar hübschen Mädchen machen, wohin ich überhaupt längst einmal wieder hätte gehen sollen. Vielleicht berede ich sie für morgen Nachmittag zu einer Partie aufs Land — und wenn Kousine Mary? mit will, ist sie schönstens dazu eingeladen."

„Ich danke, Ned, ich fahre Sonntags nicht gern aus."

„Auch gut; wir sind hier freilich nicht so fromm als in Boston, aber ich denke, wir werden nicht gleich zur Hölle gehen, wenn wir am Sonntag spazieren fahren. Adieu!"

Damit stülpte er seinen Hut auf und ging hinaus.

„Hast Du Dich wieder mit dem Ned gezankt, Mary?" fragte Gordon.

„Nicht, daß ich wüßte!" erwiderte das Mädchen und ließ die Finger präludirend über die Tasten laufen, bald in ein geordnetes Vorspiel übergehend und sodann die deutsche Melodie beginnend, die Frank zuerst von ihr gehört hatte.

Dieser ließ sich an ihrer Seite nieder und wollte den Tönen lauschen; aber seine ganze Aufmerksamkeit wurde durch ihr Antlitz, das ihm jetzt zugekehrt war, angezogen. Die Aufregung des Spiels hatte ihr ein erhöhtes Roth in die Wangen getrieben, und Frank glaubte sie noch nie so bezaubernd gesehen zu haben. Er senkte den Kopf in seine hohle Hand, um sie unbemerkt recht nach Herzenslust betrachten zu können; er sog sich das Herz voll aus ihrem Anblicke, er wußte nicht, war's Lust, war's Schmerz, aber er hätte immer so dasitzen mögen und sie anschauen. Ob sie seinen Blick fühlen mochte? — Ihr Gesicht färbte sich höher, und plötzlich brach sie vor dem Ende des Stückes das Spiel ab, stand auf und schritt nach dem Fenster, ohne ihren Gesellschafter eines Blickes zu würdigen. Vom Schaukelstuhl her verkündeten soeben tiefe Athemzüge, daß Gordon den Schlaf des Gerechten schlief.

Frank erhob sich von seinem Stuhle. „Miß Mary," fragte er weich, „habe ich Sie durch etwas beleidigt? Oder warum entziehen Sie mir den Genuß, den ich so selten habe?"

Sie antwortete nicht.

Er trat ihr näher.

„Miß Mary!"

„Mr. Frank!" Sie drehte sich langsam um, und er begegnete einem kalten, ausdruckslosen Auge, das ruhig auf ihn gerichtet war?

„Habe ich Sie beleidigt?"

„Nicht, daß ich wüßte, Herr!" Und sie kehrte sich wieder dem Fenster zu.

Frank stand eine Weile unbeweglich da; aber auf seinem Gesicht zuckte es wie Wetterleuchten. Bald jedoch ließ er den Kopf sinken und griff nach seinem Hute.

„Entschuldigen Sie, wenn ich Sie belästigt habe, Miß!"

Mary regte sich nicht, und Frank, als er vergebens auf Antwort gewartet, verließ das Zimmer. Als er aber die Thür hinter sich geschlossen, blieb er einen Augenblick stehen und schlug sich vor die Stirne. „Wahrhaftig", sagte er, „der schwächste Mensch und der größte Narr ist ein Verliebter!"

6.

Wieder waren zwei Monate vergangen.

Ein kalter, regnerischer Tag lag über der Landschaft. Der Wind strich rauh durch die Bäume und überstreute den Boden mit rothem Laube.

Auf der durchweichten, unebenen Landstraße ritt ein einzelner Reiter auf einem Pferde, das jeden Augenblick über die Wurzeln im Wege stolperte oder hart in die tiefen Pfützen trat.

„Na, noch ein Stückchen, Baß!" sagte der Reiter und klopfte den nassen Hals des Pferdes, „dann sind wir bald zu Hause und ruhen aus; hast heute eine gute Tour gemacht!" Und als schien es die Worte zu verstehen, machte das Thier eine neue Anstrengung zu einem frischen und sicheren Tritte.

Nach kurzer Zeit wich der Wald an einer Seite zurück und machte eingezäunten Feldern Platz; bald zeigte sich ein kleines, aber nett gebautes Holzhaus, umgeben von Schuppen und Ställen, zu dem eine besondere schmale Straße hinan führte. Hier bog der Reiter ein und sprang bald an dem Eingange des Hauses vom Sattel. Er band das Pferd an und schritt durch den offenen Hausflur in das erste Zimmer das sich ihm zeigte.

„Halloh, Albert!" klang es ihm entgegen, „was führt Dich denn an dem unangenehmen Tage heraus? Komm' her zum Feuer!"

Ned White war es, der vor einem riesigen steinernen Kamin saß, in dem ein ganzer Baumstamm loderte, die Beine vier Fuß über dem Boden an die Mauer gestemmt und den übrigen Körper auf dem zurückgelehnten Stuhle wiegend. Eine Tabakpfeife von langem Sumpfrohre, ohne Spitze, mit einem kleinen irdenen Kopfe, vollendete das Bild der zufriedensten Behaglichkeit, wie sie nur ein Mann im Hinterwalde finden kann.

Frank hing seinen nassen Ueberrock zum Trocknen an's Feuer und setzte sich daneben. „Ned, hast Du noch Weizen oder Korn, das Du für baares Geld ablassen kannst?" fragte er dann.

„Nicht ein Korn, alter Junge, 's thut mir, weiß Gott, leid. Gordon hat schon vor länger als vier Wochen alles bekommen, was ich abgeben konnte. Ich denke aber, Andere werden wohl noch genug haben."

„Wer denn wohl, Ned? Ich bin schon seit heute Morgen fast zwanzig Meilen die Straße hinaus gewesen, und nirgends ist eine Spur aufzutreiben. Einige hatten wohl noch, aber sie waren einen Lieferungskontrakt mit Gordon eingegangen und konnten nichts missen."

„Und Du bist überall gewesen?"

„Keine Farm rechts oder links habe ich übergangen."

„Das hätte ich nicht geglaubt. Indessen ist da noch die Nord- und die Weststraße, an denen genug große Farmen liegen. Dort findest Du jedenfalls mehr, als Du brauchst Die kleinen Kerls im Walde dazwischen kannst Du weglassen.

denn die ziehen immer nicht mehr, als sie selbst haben müssen. Mache Dich morgen und übermorgen auf den Weg, und Du wirst genug zu kaufen bekommen. Jetzt aber trinke einmal, Du bist naß und hier ist aufrichtiger Whisky!"

Frank fühlte sich frostig und that kräftig Bescheid.

„Na, und wie steht's mit Deiner Mühle? Schon tüchtige Geschäfte?" fuhr der junge Farmer fort; „das Ding geht ja wie der Wind mit der Maschine, und Du mußt den Tag über ein gutes Theil zusammenmahlen können."

„Ja, wenn's doch nur viel zu mahlen gäbe!" erwiderte Frank mit einem halben Seufzer. „Du hast gesehen, wie ich mit einigen Bufheln die erste Probe machte; seit der Zeit ist aber noch kein Funken Feuer wieder unter den Kessel gekommen. Niemand will noch davon wissen, sein Getreide selbst mahlen zu lassen. Gordon hat so viel Mehl in die Stadt gebracht und giebt es zum Theil als Zahlung gegen Weizen so billig, daß es keiner Seele einfällt, zu mir zu kommen. Well, ich habe von Anfang an auf Privatkunden nicht viel gerechnet, obgleich es mir jetzt wehe thut, daß Gordon gar nicht die geringste Rücksicht auf mich nimmt. Aber wenn ich doch nur für mein baares Geld Getreide auftreiben könnte, um selbst zu spekuliren, zu mahlen und das Mehl zu verschiffen, so würde sich mein Geschäft ausgezeichnet machen; denn ich habe durch New-Yorker Häuser gute Adressen in den südlichen Städten erhalten. Wo ich indessen hinkomme, hat Gordon entweder schon alles weggekauft, oder die Leute sind verpflichtet gegen ihn; er scheint, seit sein Flachboot im Gange ist, das gesammte Geschäft an sich gerissen zu haben. Finde ich aber keine Gelegenheit zu kaufen, so bin ich ein geschlagener Mensch; denn wo soll ich, wenn ich nichts verdiene, zuletzt das Geld hernehmen, um meine Schulden zu bezahlen."

„Na, na!" rief Ned, behaglich große Dampfwolken aus seiner Pfeife ziehend, „das wäre das erste Mal, daß einer für baares Geld hier nicht kaufen könnte! Morgen oder übermorgen wirst Du genug haben, das sage ich Dir, also nicht gleich verzagt. — Sag' einmal, hast Du meine Cousine Mary kürzlich nicht gesehen?"

Frank schüttelte den Kopf.

„Möchte wissen, ob sie sich nicht ein bischen ärgert. Ich habe jetzt eine Schulfreundin in meiner Nachbarschaft, ein Mädchen, Albert — na! und ich weiß, Jemand hat Mary erzählt, daß ich jeden Tag da zum Besuche bin. Hast Du nicht vielleicht gehört, was sie dazu sagt?"

Frank schüttelte den Kopf von neuem und stand auf. „Also an der Nord- oder Weststraße meinst Du, daß ich noch eine Gelegenheit zum Handel finden könnte?"

„Ja, es müßte wenigstens mit dem Henker zugehen, wenn's nicht so wäre!" erwiderte Ned. „Aber sag' einmal, wirst Du Mary nicht vielleicht bald sehen?"

„Ich bin seit sechs Wochen nicht in ihr Zimmer gekommen," sagte Frank, seinen Ueberrock umwerfend, „und wie die Sachen jetzt stehen, sehe ich keinen Grund, daß ich jemals Gordons Schwelle wieder betreten sollte. Ich habe es in diesen jüngsten Tagen einsehen lernen, daß er mich systematisch zu Grunde richten will!"

„Ho, ho! nur nicht gleich zur Decke hinaus, Albert!"

„Nein, ich bin sehr ruhig, Ned. Leb' wohl!"

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Friedrich. Das Gericht hat jedenfalls angenommen, daß eine Umgehung des Verbotes des Ausschankes im Lokale vorliegt. Die von Ihnen selbst angegebenen Thatsachen bestätigen dies. Der Umstand, daß Jemand den Liqueur aus der eigenen Flasche trinkt, befreit Sie nicht von dem Verdachte des Ausschankes zum sofortigen Genuß, außer Sie könnten nachweisen, daß der Betreffende gegen Ihr ernstliches und energisches Verbot den Liqueur resp. das Bier in Ihrem Lokale getrunken hat.

T. B. Ihre Sachdarstellung ist unklar. Wenn eine strafbare Fälschung der Bücher vorliegt, so kann Jedermann dies anzeigen. Ueber die Entlassung des Betreffenden hat je nach dem Statut der Vorstand oder Aufsichtsrath zu entscheiden.

S. B. in S. Wenn die Ehe vollzogen ist, kann die versprochene Mitgift gefordert werden, bezw. der Anspruch darauf zur Konkursmasse angemeldet werden. Wir verweisen Sie auf §§ 1047 ff., Tit. 11, Th. I, Allg. Landr. und Entscheidungen des Reichsgerichts Bd. 17, Seite 252.

1044. Der Verpächter hat an den eingebrachten Sachen des Pächters sowie an den Früchten des Pachtgrundstücks ein Pfand- und Zurückbehaltungsrecht wegen aller Forderungen aus dem Pachtvertrage.

E. K. in S. Nein.

Ziehung der 5. Klasse der „Schloßfreiheit-Lotterie".

Nur die Gewinne über 500 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Berlin, den 7. Juli 1890.

204 49 613 [1000] 32 849 63 961 [2000] 1024 257 [2000] 64 329 436 99 510 28 30 96 607 714 [5000] 38 [20000] 2078 136 63 [2000] 82 84 [3000] 247 469 3238 [2000] 456 [1000] 80 [1000] 886 978 4065 205 [1000] 50 432 545 762 857 [3000] 5059 [3000] 63 [2000] 201 [1000] 302 559 672 734 [1000] 831 36 937 [1000] 69 [2000] 6102 [40000] 11 [2000] 244 710 [2000] 62 [3000] 93 810 937 [10000] 47 [1000] 7010 266 70 [50000] 324 440 629 819 908 [1000] 39 8023 42 [1000] 225 [2000] 78 [3000] 338 60 [1000] 446 [10000] 519 [1000] 648 712 9123 29 [1000] 293 [1000] 331 49 694 777 [50000] 881 963 88

10058 288 99 [1000] 300 32 57 528 764 84 [2000] 895 [1000] 11079 171 220 84 491 796 821 [1000] 952 [1000] 12308 16 [2000] 93 96 [1000] 512 [2000] 758 943 13126 345 765 871 911 [1000] 14187 215 18 360 423 672 759 915 15180 470 [10000] 532 16107 201 301 20 89 445 53 [1000] 579 837 82 930 17336 40 427 76 770 926 [2000] 18015 [2000] 22 [2000] 52 [2000] 500 858 904 [2000] 14 78 19104 5 [1000] 41 [1000] 325 689 753 816 935

20041 150 90 [1000] 363 413 543 855 [1000] 21030 52 215 19 390 [1000] 646 802 [1000] 925 22080 140 411 [1000] 76 706 [10000] 874 23155 333 [1000] 949 [1000] 75 [2000] 24334 554 [2000] 627 56 702 [20000] 25058 [3000] 210 388 567 [1000] 26000 8 61 13 8 [1000] 60 288 347 502 873 27342 [2000] 423 532 622 96 737 50 71 28013 [100000] 37 153 201 8 29092 130 378 974 95

30170 203 510 712 31129 291 92 436 [2000] 542 [2000] 614 98 702 860 [1000] 912 36 38 32036 [1000] 300 [1000] 690 33232 313 92 [2000] 521 [1000] 65 690 804 [1000] 941 [1000] 50 63 34001 [3000] 4 221 373 454 92 567 715 33 971 [2000] 35002 201 348 [5000] 78 82 [5000] 521 [2000] 28 730 45 [1000] 84 881 [2000] 36035 58 [1000] 111 [1000] 96 [1000] 393 [2000] 637 713 827 37014 348 [5000] 424 [5000] 77 [20000] 588 [1000] 97 [3000] 616 [1000] 57 786 883 38309 824 39002 [3000] 109 419 [2000] 95 516 [2000] 997

40269 [1000] 522 76 [1000] 787 816 [5000] 952 41003 [3000] 22 [1000] 134 45 48 255 312 87 405 525 44 656 [1000] 74 [3000] 42316 [1000] 87 452 501 98 [2000] 860 81 43016 76 165 298 312 443 635 967 93 44042 120 49 208 18 527 814 901 21 58 [2000] 45084 [3000] 169 346 [2000] 61 640 [2000] 706 859 953 46108 40 64 270 615 34 930 49 47143 479 654 [5000] 780 48108 226 617 63 [2000] 66 490003 [1000] 439 548 [2000] 700

50034 [1000] 111 29 209 90 340 67 [1000] 95 485 [1000] 543 63 945 [2000] 51260 97 465 [10000] 78 738 55 76 52131 251 55 [1000] 60 93 [1000] 435 47 676 818 53040 [3000] 66 280 [1000] 417 61 76 555 [10000] 71 820 54043 188 94 [2000] 445 514 55032 [2000] 77 293 331 [2000] 74 [1000] 453 68 69 89 [1000] 718 974 56319 95 402 653 [1000] 702 [1000] 57201 95 335 501 25 47 781 [1000] 885 968 82 59351 558 611 97 [1000] 703 [1000] 831 [1000] 924 41 59060 397 [1000] 417 [2000] 31 [10000] 33 581 [2000] 717 [2000]

60097 [10000] 159 80 339 67 [1000] 790 936 61016 [1000] 160 374 [3000] 433 [1000] 40 [1000] 531 728 818 19 62059 293 379 94 422 586 628 731 878 [3000] 915 [2000] 91 [10000] 63130 [2000] 99 [1000] 377 536 789 [2000] 64247 [1000] 72 331 57 87 [2000] 728 [1000] 65263 449 50 526 617 [3000] 62 [1000] 705 96 834 991 66296 437 806 69 976 [1000] 67175 227 346 408 [3000] 60 924 [2000] 54 68149 213 [2000] 390 401 85 556 [1000] 57 98 69055 144 297 [1000] 355 453 [50000] 655 68 [1000] 94 783 971

70150 278 [1000] 317 432 507 [1000] 680 900 71051 235 317 19 414 [1000] 93 [3000] 598 607 9 61 98 838 [1000] 94 72067 369 710 [1000] 35 871 950 73252 [2000] 379 439 [2000] 605 [20000] 71 916 [1000] 74089 [1000] 170 264 67 328 [30000] 85 500 [2000] 85 [3000] 737 88 854 56 915 [2000] 75017 46 [1000] 120 [5000] 56 256 304 37 406 543 [2000] 695 949 [1000] 76017 638 798 885 [1000] 77126 62 [10000] 229 [2000] 796 867 [2000] 78063 195 393 [2000] 668 [3000] 75 760 817 67 [2000] 79016 302 61 502 638 [2000] 78 957 81

80013 173 420 849 919 81077 161 720 40 91 872 981 82043 [5000] 98 [10000] 254 319 422 [5000] 682 780 845 951 83134 657 80 793 84125 50 333 616 19 [1000] 95 800 94 85041 [2000] 48 182 [1000] 205 46 64 308 [20000] 24 36 532 758 71 804 25 86392 471 532 651 800 953 87108 269 77 346 449 549 633 50 [1000] 797 [25000] 88004 255 310 470 81 547 655 802 15 979 [1000] 89133 62 259 346 406 88 [1000 99 [1000] 633 [5000] 744 63 [1000]

90017 86 300 421 437 [1000] 542 635 84 722 883 91036 87 232 445 49 510 [2000] 655 720 92072 [1000] 74 [20000] 88 141 [5000] 76 [1000] 264 433 [2000] 74 530 59 [2000] 69 812 35 [2000] 935 76 95 93058 87 216 [1000] 521 636 [2000] 727 97 [3000] 965 [3000] 94146 [1000] 245 421 [1000] 26 509 696 772 [1000] 82 97 823 95088 102 704 52 99 96308 74 [1000] 92 421 [2000] 503 34 [3000] 827 [5000] 97050 163 [1000] 238 [1000] 87 380 402 556 90 716 98288 484 532 633 41 [2000] 734 89 99 957 [1000] 99232 337 481 88 609 826 [1000] 88

100020 58 152 [3000] 211 323 704 951 61 101281 340 584 90 620 79 865 69 935 102022 209 438 48 670 719 81 [20000] 887 [1000] 103156 375 418 955 [3000] 80 104249 395 433 527 608 746 [10000] 859 105016 [2000] 33 [1000] 88 107 [1000] 30 226 84 395 [5000] 561 785 [2000] 927 [1000] 86 106291 [5000] 323 69 491 658 732 966 107021 108 12 26 68 [5000] 364 [1000] 108024 71 708 109112 230 [10000] 352 490 533 646 853 901 49

110016 [5000] 167 [1000] 479 598 831 111124 356 [2000] 443 532 93 664 750 823 931 [10000] 83 112001 268 385 556 678 945 62 113060 208 75 309 446 589 610 114140 284 538 69 692 94 [1000] 938 115186 366 446 56 504 6 52 [1000] 764 116001 [1000] 17 43 361 439 117060 158 201 [5000] 81 698 855 118102 354 536 635 846 [1000] 76 [3000] 119000 [1000] 11 65 120 75 245 307 460 [1000] 652 [1000] 83

120017 [3000] 31 176 255 363 515 797 [2000] 879 925 45 121300 [1000] 28 71 414 582 740 56 891 [1000] 122235 55 [3000] 58 494 [1000] 687 721 873 85 123312 16 71 438 [1000] 652 834 62 79 905 41 124177 651 83 786 [2000] 838 [1000] 125145 [2000] 93 [1000] 361 91 [2000] 855 61 921 88 126037 220 26 [2000] 385 484 98 579 91 608 720 935 127142 477 579 788 989 [2000] 128127 [1000] 894 129043 [1000] 104 80 82 92 557 [1000] 624 [2000] 959

130105 [2000] 98 278 444 [1000] 131191 260 387 475 556 668 [1000] 885 132018 [2000] 167 [5000] 575 607 133101 269 [3000] 674 [5000] 85 134030 [1000] 149 207 33 402 [2000] 34 [2000] 66 624 888 135025 [3000] 77 98 [1000] 162 817 37 953 [1000] 136301 18 [1000] 470 555 917 93 137018 303 [1000] 422 73 671 867 138067 172 [2000] 334 515 36 684 922 139006 31 334 481 [1000] 510 805 980

140182 226 30 [20000] 333 89 716 50 52 889 [2000] 999 141128 [3000] 224 78 430 678 793 815 142339 433 [1000] 551 951 [1000] 143096 107 [3000] 17 203 6 21 343 718 144228 [2000] 317 34 51 487 635 729 888 922 145031 192 234 563 727 60 811 [2000] 42 [5000] 83 912 [3000] 67 146179 [10000] 698 99 706 918 [1000] 147014 32 306 [2000] 664 791 878 148002 68 219 58 [2000] 149091 [3000] 627 [1000[69 829 32 [1000]

150003 5 68 681 [2000] 83 151007 [5000] 174 726 86 935 152408 [2000] 842 68 [2000] 153196 [3000] 204 21 24 41 399 [1000] 513 762 818 95 [1000] 989 154079 745 814 [1000] 914 155631 700 877 917 156499 569 871 89 [2000] 157042 361 [2000] 437 [2000] 84 552 613 [1000] 938 45 86 [2000] 158207 10 [5000] 370 93 416 60 [2000] 691 747 903 159081 102 53 91 [1000] 287 [2000] 633 [3000] 733 [1000] 821 927

160675 719 46 959 [3000] 161001 [1000] 79 133 46 236 81 322 [1000] 410 541 [10000] 53 780 92 [2000] 956 162157 [1000] 468 [1000] 984 163054 60 [1000] 217 [2000] 439 541 675 [2000] 705 820 41 [5000] 164016 [2000] 33 134 207 336 413 36 92 571 742 811 990 165021 [2000] 26 [1000] 63 [1000] 448 618 60 847 166276 342 [1000] 670 732 909 [1000] 167328 99 408 629 34 [10000] 774 91 168216 77 359 447 52 538 611 710 [5000] 41 169050 167 68 316 499 550 98 878 [1000] 990

170042 193 212 [1000] 88 328 85 634 [2000] 778 932 171066 92 96 159 295 [2000] 301 558 645 762 [3000] 802 172007 [5000] 22 183 97 341 76 555 729 835 912 [2000] 173012 28 365 640 [1000] 976 174580 847 175281 328 [2000] 93 [1000] 546 883 176239 [1000] 65 663 85 718 [25000] 36 921 177301 81 [1000] 524 618 31 76 771 965 [1000] 178199 407 [1000] 542 [1000] 51 679 855 909 179049 150 674 835 974 [1000]

180165 282 473 [2000] 829 [2000] 38 94 181042 51 185 240 86 319 825 38 [3000] 49 [3000] 182052 [2000] 126 549 58 [50000] 682 [1000] 731 61 183056 237 [1000] 76 95 343 85 472 [1000] 632 [2000] 36 57 71 94 [3000] 755 [1000] 873 184079 171 500 [1000] 185011 [3000] 123 264 92 401 [2000] 688 719 810 86 948 186251 [1000] 63 [1000] 86 353 481 528 42 730 860 949 187060 120 231 [1000] 373 [10000] 669 [1000] 820 188022 149 289 301 3 23 [1000] 449 79 [1000] 554 [3000] 673 98 [1000] 198008 368 [5000] 472 89 670 [1000] 787 829 925

190018 459 792 191138 [1000] 221 29 75 [1000] 349 578 610 773 192107 9 818 20 88 [1000] 193076 162 243 519 [1000] 27 [5000] 34 609 37 38 [2000] 740 [2000] 79 [2000] 99 [3000] 975 194286 [1000] 407 794 867 [2000] 972 195142 667 728 [2000] 36 [2000] 196040 310 448 77 643 61 781 852 [1000] 924 86 197352 [2000] 534 [1000] 723 [1000] 828 53 198050 [1000] 133 345 [2000] 577 795 864 88 199093 400 93 [1000] 690 746 56 58 843 [1000] 94 [2000] 989

Gesucht wird gegen Vergütung

ein junger Mann

als Schreiber. Gelegenheit zur Ausbildung in sämmtlichen Fächern der Selbstverwaltung sowie in landwirthsch. Buchführung. Bedingung: gute Handschrift und bescheidenes, anständiges Wesen. Meldungen schriftlich. (2571)
von Gordon'sches Rentamt Laskowitz Ostbahn.

Für mein Herren-Garderobengeschäft suche ich einen tüchtigen (2328)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, als Verkäufer. Gehalt 400 Mark bei freier Station. Zeugnisse und Photographie erwünscht. M. Camnitzer, Bitterfeld.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich vom 15. Juli

einen jungen Mann und einen Volontair

der polnischen Sprache mächtig. [2292
G. Lewandowski, Culm.

Einen jungen Mann

der auch polnisch spricht, suche p. sofort für mein Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft mit festen Preisen. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. (2330)
L. Arens, Lubichow.

In meinem Colonialwaaren- und Schankgeschäft kann ein zuverlässiger

junger Mann

am 20. Juli cr. eintreten. (2300)
M. H. Meyer, Thorn.

Einen jüngeren (2502)

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, suche per 1. August für mein **Tuch-, Manufaktur-, Leinen- und Confektionsgeschäft.** Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Einsendung der Photographie erbittet
J. Jacobs Wwe., Schwetz a. W.

Einen jungen Mann

der eben oder kürzlich seine Lehrzeit beendet, fleißiger, umsichtiger und flotter Expedient sein muß; ferner (2507)

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, suche per bald oder spätestens 1. Oktober für mein Kolonialwaaren-Geschäft, Destillation, Mineralwasser- und Essigsprit-Fabrik.
H. Stedefeld, Konitz Westpr.

Für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. August, eventl. etwas später, einen erfahrenen, soliden und zuverlässigen (2309)

Commis

gewandten mit obigen Branchen vertrauten Verkäufer. Bewerber wollen ihren Zeugniß-Abschriften Gehaltsansprüche beifügen.
Rückäußerung erfolgt, einer Reise wegen, erst nach dem 15. d. Mts.
Chr. Preuß, Saalfeld Opr.

Für meine Stabeisen- und Eisenkurzwaarenhandlung suche ich zum sofort. Antritt einen tüchtigen branchekundigen

Commis.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
Gustav Davidsohn, Inowrazlaw.

Die Stelle des (2485)

ersten Commis

in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft ist vom 1. August zu besetzen. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.
Philipp Reich, Graudenz.

---

2 ältere Commis

tüchtige Verkäufer, mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Tuch-, Mode- und Confektions-Geschäft per sofort bezw. 1. August. Bei Meldungen bitte um Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche. (2500)
D. Becker, Riesenburg Wpr.

Ein durchaus (2240)

flotter Verkäufer

der **polnisch** spricht und Schaufenster **dekoriren** kann, wird bei hohem Gehalt für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per **15. Juli** eventl. **Anfang nächsten Monats** zu engagiren gesucht. Ebenfalls findet ein

Volontär und Lehrling

mit **guten Schulkenntnissen** Stellung.
D. Lonky, Osterode Ostpr.

Für unser **Manufaktur-Engros- und Detail-Geschäft** suchen per 1. August cr. einen flotten (2232)

Verkäufer.

Junge Leute, die der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt.
Julius Joseph & Co., Filehne.

Ein älterer gewandter

Gehilfe

wird für ein größeres Colonial- und Eisenwaarengeschäft gesucht. Daselbst findet auch ein

Ladenmädchen

eine dauernde Stelle. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift 2492 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Tischlergesellen

auf Möbelarbeit, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **A. Lippke,** Oberthornerstraße 20. (2431)

Gesucht

von einer Zuckerfabrik der Prov. Posen ein tüchtiger, gut empfohlener, unverh.

Bahnbeamter

der mit dem Bahnbetriebe und Rangirdienst, sowie Bedienung der Waage u. den nöthigen rechnerischen Arbeiten bestens vertraut ist. Bedingungen günstig. Antritt zum 1. Septbr. d. J. Gef. Offerten zu richten unter Z. 2391 Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Posen.

Einen tüchtigen Monteur

zur Leitung eines Dreschsatzes, suche sofort zu engagiren auf längere Dauer mit Akkord per Wispel oder Stunde; frei je Station. F. Jeziolkowski in Wongrowitz, Fabrik. (2407)

2—3 Maschinenschlosser

für dauernde Arbeit sucht Otto Pfeiffer, Maschinenfabrik, Heilsberg. (2305)

Brückenbau.

Junge tüchtige **Schmiedegesellen** sowie mehrere **Schlosser** und **Nietmeister** finden beim Bau der großen Deime-Brücken von sofort Beschäftigung. Schriftliche Meldungen an Monteur Köster in Stellienen b. Labiau Ostpr.

Geschickten Schmiedemeister

mit guten Zeugnissen, der einen Dampf-Dreschapparat führen kann, sucht zu Martini Königl. Domäne Roggenhausen. (1740)

Ein gut empfohlener (1760)

Schmiedegeselle

der den Hufbeschlag versteht, findet von sofort oder später Stellung in Annaberg bei Melno. Bewerber, die eine Lehrschmiede besucht haben, erhalten den Vorzug. Persönliche Vorstellung erforderlich. (1760)

Schmiedegesellen
Sattlergesellen

auf Wagenarbeit sowie (2402)

ein Wagenlackirer

finden von sogleich Beschäftigung in der Wagenfabrik von W. Spaencke.

Einen ordentl. Schmiedegesellen

sucht von sofort Jeglin, Schmiedemeister, Majorat Neudörfchen.

Ein tüchtiger, nüchterner (2331)

Schmied

mit guten Zeugnissen, der mehrere Jahre auf größern Gütern gearbeitet hat und auch Gesellen stellen kann, sucht von Martini d. J. ab Stellung. Gefällige Adressen erbeten postlagernd **Bobrowo** Wpr. unter Nr. 101.

Ein tüchtiger, verheiratheter

Schmied

der gleichzeitig mit der Dampfdreschmaschine Bescheid weiß, findet von Martini Anstellung in Storlus bei Culm a. W. (2375)

---

2 junge, kräftige (2517)

Schlosser- oder Schmiedegesellen

für Brunnen- u. Pumpenarbeiten, sucht p. sofort R. Pischalla, Graudenz

---

Einen Schmiedegesellen und einen Burschen

verlangt von sofort Paul Puzowski, Schmiedemeister, Gr. Kommorsk bei Warlubien.

Stellmacher

tüchtig im Fach, mit eigenem Handwerkszeug, erhält von Martini d. J. gute Stellung bei J. Schmidt, Kanitzken per Gr. Nebrau. (2118)

Ein tüchtiger, älterer aber unverh.

Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug, wird von mir von sofort gesucht. Lohn 20 Mk. pro Monat. Biber, Kiesling (2377) b. Dt. Damerau, Kr. Stuhm.

2—3 Malergehilfen

können sofort eintreten bei (2503)
Ad. Fensel, Maler, Dt. Eylau.

---

2 bis 3 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei A. F. Teschke, Maler. (2518)
Daselbst können **2 Lehrlinge** eintreten.

Malergehilfen und zwei Lehrlinge

gesucht. (2395) Joh. Osinski.

Einen tücht. Malergehilfen und einen Lehrling

sucht von sofort (2235)
J. Prusiecki, Maler, Briesen Wpr.

Noch 2 tüchtige Ofensetzer

finden von sofort dauernde Beschäftigung. Weiß, Ofenfabrik, Graudenz. (2227)

---

3 tüchtige Ofensetzer

finden dauernde Beschäftigung b. Töpfermeister Prossek in Soldau. [2451]

Ein tüchtiger, nüchterner (1771)

Bäckergeselle

zur selbstständigen u. alleinigen Führung meiner Bäckerei kann vom 13. Juli eintreten bei Kaufmann u. Bäckereibesitzer G. Zwillenberg in Willenberg Op.

Glasergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei (2422) C. Latell, Glasermstr.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Müllergeselle

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann innerhalb acht Tagen zur selbstständigen Verwaltung meiner Windmühle eintreten R. Dzaack, Gr. Montau, (2573) Kreis Marienburg.

Ein Müllergeselle

unverheirathet, der gute Zeugnisse besitzt, findet dauernde Stellung in Schloßmühle Gilgenburg. Poln. Sprache erforderlich. (2522)

Ein zuverlässiger, nüchterner [2412]

Windmüllergeselle

der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet von sofort Stellung b. Tafelski, Vorst. Culm.

Zwei Schneidemüller

für Walzengatter sucht A. E. Kardinal, Neidenburg Ostpr. (2464)

Mehrere

Dachdeckergesellen

finden bei **hohem Akkord** dauernde Arbeit (2512)
F. Redinger, Saalfeld.

Für meine Fabrik suche ich einen unverheiratheten (2532)

Böttchergesellen

der auch mit der Spundefabrikation vertraut ist. Nur selbstständige Arbeiter wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit melden. Meldungen w. brieflich mit Aufschrift Nr. 2532 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Braugehilfe

mit guten Zeugnissen kann sich zum Eintritt schriftlich melden bei
Waldschlößchen-Brauerei, (2496) Allenstein.

In Oschen bei Marienwerder findet ein tüchtiger, unverheiratheter (2369)

Gärtner

gegen 240 Mark Gehalt sofort Stellung.

Rechnungsführer

der d. Gutsverwaltungsgesch. schon selbstständig geleitet hat und gleichzeitig Speicher u. eventl. auch Hofverwaltung übernimmt, unverheirathet, gut polnisch sprechend, wird bei 450 Mark Anfangsgehalt und 3 Jahre hindurch alljährlich 50 Mark Zulage neben freier Station, excl. Wäsche, **sofort** engagirt.
Zu Martini finden Stellung: ein gut empfohlener, energischer (2307)

verh. Wirth

der gut polnisch spricht, sowie mehrere

Arbeiterfamilien.

Dom. Sloczewo p. Strasburg Wpr.

Verwalterstelle.

Für ein Gut von 900 Morgen wird sofort ein energischer **Verwalter** gesucht. Gehalt 300 Mark. Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf werden briefl. mit Aufschrift Nr. 2376 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einfacher, älterer (2380)

Inspektor

für Gut von 1300 Mrg. vom 1. August evtl. früher gesucht. Gefl. Off. unter X. Alt-Krzywen postlagernd erbeten.

Ein unverheiratheter (2374)

zweiter Wirthschafter

der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. August Anstellung in Storlus bei Kulm.

Ein zuverlässiger, jüngerer (2508)

Wirth,
ein Nachtwächter
einige Instleute
und Pferdeknechte

mit Scharwerkern finden zu Martini bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Domin. Kl. Rohdau bei Nikolaiken Westpr.

Dominium Grubno bei Culm sucht zu Martini d. Js. einen evangelischen, tüchtigen, energischen

Gespannwirth

mit Scharwerker. Ferner einen zuverlässigen, evangelischen (2317)

Nachtwächter

mit Scharwerker.

Ein zuverlässiger (2360)

Wirthschafter

findet von sogleich Stellung auf dem Mühlengute Gr. Pacoltowo bei Neumark Wpr.
Gehalt nach Uebereinkunft.

Fünf Erntearbeiter

sofort nach Vorpommern gesucht. Meldungen sind zu richten an Dominium Wirembы bei Czerwinsk. (2491)

Einen Vorarbeiter

mit circa zwölf Leuten für Sommer- und Winterarbeit sucht Dom. Roppoch bei Pelplin. (2366)

---

6 tüchtige Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Glasfabrik Selmahütte per Sedlinen Wpr. (2356)

☞ Teichgräber ☜

10—12 Mann, zum Räumen der Wiesengräben werden zum sofortigen Antritt in Rahnenberg b. Riesenburg gesucht.

Suche von Martini d. J. Stelle als

Kutscher und Diener.

Meldungen erbeten an die Buchhandlg. von A. Fuhrich, Strasburg Wpr.

In Kattlau bei Montowo findet ein verheiratheter (2494)

Kutscher

zu Martini d. Js. Stellung.

---

200 Steingräber resp. Steinschläger

verlangt H. Schneider, Chausseestrecke Templin und Lychen in der Uckermark.

In Dom. Thiergart, Kr. Rosenberg, findet zu Martini ds. Js. ein rüstiger, verheiratheter

Kuhfütterer mit Scharwerker u. ein Pflüger

Wohnung. (2530)

Ein Kuhfütterer
ein Schweinefütterer
sowie einige Drescher

— alle verheirathet, auf Deputat mit Hofgänger —, außerdem eine (2528)

tüchtige Meierin

sowie einige unverheirathete

Pferdeknechte
und Melkmädchen

bei hohem Lohn für sofort oder 1. Oktober gesucht. Dom. Friederickenhof bei Dieckow Neumark.

Ein zuverlässiger (2510)

Schäfer, ein Schmied

der mit Locomobile Bescheid weiß,

Instleute u. Pferdeknechte

werden zu Martini d. Js. gesucht und können sich melden in Neudorf per Dt. Eylau bei Doehling.

Ein älterer Hausmann

findet von sofort Stellung. (2321)
Straszkiewicz' Hotel, Rehden.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confektionsgeschäft suche per 1. September d. Js. (2129)

einen Lehrling.

Freie Station im Hause.
Adolph Ascher,
Stargard in Pomm.

In meinem Cigarrengeschäft und Bierniederlage findet ein Sohn achtbarer Eltern als (2392)

Lehrling

event. auf meine Kosten, von gleich oder später Stellung. Gustav Brand.

Ein gebildeter junger Mann findet zum 1. Oktober cr. (2505)

als Volontair

ohne Pensionszahlung, jedoch mit Familienanschluß, Stellung in Ruda per Radomno.

Ein tücht., ev., sem. geprüft, musik.

Hauslehrer

sucht Stellung. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. 2460 d. d. Exp. d. Ges. beförd.

Hauslehrer.

Erfahr., etw. musik. u. m. d. Amtsf. vertr. Seminarist sucht n. d. Fer. od. sp. irg. e. Stelle. Off. bef. sub A. B. 100 die Ann.-Expd. v. Haasenstein & Vogler, A. G., Insterburg. (2384)

Ein junger Mann

(Materialist und Destillateur) 19 Jahre alt, noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einem größeren Colonialw.- u. Destillations-Geschäft Stellung. Meld. w. briefl. m. Aufschr. 2462 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein junger Mann

sucht Stellung in einem **Glas-, Porzellan- und Lampen-Geschäft.** Gestützt auf gute Zeugnisse. Gefl. Off. sub. D. M. postl. Dt. Eylau. (2504)

Suche per 1. Oktober d. J. Stellung

als Mühlen- oder Gutsverwalter

selbstständig oder unter Leitung des Prinzipals; bin verheirathet, evangel. Offerten erbeten unter Nr. 101 postlag. Schneidemühl. (2530)

Ein verheirath., polnisch sprechender

Administrator

dessen Frau der innern Wirthschaft mit Milcherei und Schweinezucht vorstehen muß, wird für ein größeres Gut zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse sind an die Expedition des Geselligen unter Nr. 2495 einzusenden. Originale werden nicht angenommen. Abschriften nicht zurückgeschickt.

Ein verh. Inspektor

37 Jahre alt, ev., polnisch spr., kl. Familie, der praktisch u. rentabel zu wirthschaften versteht, sucht sofort oder später Stellung; bisherige durch Verkauf des Gutes beendet. Frau tüchtige Wirthin. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1739 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Landwirth

unverheirathet, poln. sprechend, dem sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, w. von sofort oder später dauernde Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2435 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche von sofort oder später Stell. als **Brennereiverwalter.** Die besten Zeugnisse stehen mir zu Diensten. Off. unt. Nr. 100 postl. Rinarschewo erb.

Landwirth

(Hannoveraner) 29 Jahre alt, seit 1879 in Rübenwirthschaften thätig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Oktober selbstständ. od. 1. Inspektorstelle. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift unt. Nr. 2333 an die Exped. des Gesellig. erbeten.

Für einen jungen, kräftigen Menschen von 29 Jahren, der in Folge einer Gehirnerschütterung geistig etwas zurückgeblieben ist, aber körperlich alle Arbeiten verrichten kann, wird b. e. kleineren Landwirthe **Stellung gesucht** gegen freie Station und Kleidung eventl. als Arbeiter in einer Gärtnerei. Offerten erbitte A. B. postl. Alt-Griebnitz.

Ein Landwirth und Lieutenant d. L., welchem sehr gute Zeugn. u. Empfehl. zur Seite stehen, w. eine Stelle auf d. Lande a. **ohne Gehalt** gegen fr. Stat. anzunehm.; derselbe ist 16 J. Landwirth und sowohl in der Buchführ. und den anderen schriftl. Arbeiten, als auch in der Ackerbestell. erfahr. Meld. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 2179 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein erfahrener, praktischer, verheiratheter ☞ **Inspektor** ☜ ohne Familie, 39 Jahre alt, mit langjährigen Zeugnissen, der schon selbstständig gewirthschaftet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf ein Nebengut von bald oder später Stellung. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2457 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche baldmöglichst als einigermaßen selbstständiger [2459]

Wirthschafter

Stellung auf einem kleinen Gute. Bin 50 Jahre alt, ev., unverh.
Gründler, Culmsee.

Ein tüchtiger und energischer

Gärtner

evang., 26 Jahre alt, der in Obst- und Gemüsebau, Frühbeettreiberei, Topfpflanzenkultur gründl. erfahren ist, sucht per 1. Oktbr. evtl. Novbr. eine gute dauernde, verheirathete Stelle auf einem Rittergute oder Villa. (Derselbe ist zur Zeit noch in ungekündigter Stelle als 1. Gehilfe in einer mittelgroßen Handelsgärtnerei.) Gute Referenzen und Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres durch Chiffre F. G. Nr. 102 postlag. Wriezen a. O.

Ein verheiratheter Gärtner, Schlesier, 31 Jahre alt, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht z. Martini od. sp. auf ein. Dom. Stellung. Off. unter C. S. postl. Culm. (2107)

Eine Verkäuferin

für's Material- und Schankgesch. sucht Baumgart, Schießplatz Gruppe.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche (2174)

zwei tüchtige

Verkäuferinnen

(Christ.), der polnischen Sprache mächtig, mit Putzarbeit vertraut.
C. G. Neumann, Putzig Wpr.

Zur Pflege und Gesellschaft einer alten, kranken Dame wird ein kräftiges, selbstthätiges, erfahrenes (2208)

Mädchen

(Fräulein), bei freier Station und angemessenem Gehalt aufs Land gesucht. Zeugnisse sind an Frau Landschaftsrath Stubenrauch auf Leng bei Lostau zu senden.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein

feingebildetes Mädchen

aus guter Familie, welches die ländliche Hauswirthschaft erlernt hat, zu sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind an das Dom. Sparau per Christburg zu richten.

Eine Meierin

mit Dampfmaschine, Centrifugen und Separator, sowie Milchbuttern, als auch Kälber- und Schweinezucht vertraut u. der Buchführung gewachsen, sucht zum 1. Oktober d. Js. anderweitig Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Off. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 2468 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Junge Mädchen vom Lande

welche die feine Küche erlernen wollen, können sich melden. (2411)
Hezner's Hotel, Marienwerder.

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht Stellung als Reisebegleiterin, Stütze oder Pflegerin bei einer einzelnen Dame oder einem alten Ehepaar unter bescheidenen Ansprüchen v. 1. od. 15. Aug. resp. 1. Septbr. Gefl. Off. postl. Neidenburg u. K. K. 20. (2152)

Suche v. sofort e. einf., arbeitstüchtige

☞ Wirthin ☜

welche mit Kälber- und Federviehaufzucht vertraut ist. Gehalt 175 Mark. Meldungen nach Martenshöh bei Osterode Ostpr. (2386)

Ein anst. Mädchen

zum Bedienen der Gäste verlangt
Baumgart, Schießpl. Gruppe.

Ein Dienstmädchen

welches kochen kann, sucht (2355)
Hauer, Bahnhofswirth, Dt. Eylau.

Schloßfreiheit-Lotterie 40717, 40718, 40720, 40731. Wer vorst. 4 Achtel-Originalloose mitspielen w., f. umgeh. p. Postanweisung 5,25 Mk. für 1/20 Anth., 10,25 Mk. für 1/10, 20 Mk. für 1/5 Der betr. Antheilschein wird sofort zugesandt. **M. Goetz,** Loosehandlung, Lautenburg Wpr.

Ausverkauf

von (2389)

Holz und Kohlen

wegen Aufgabe dieses Geschäfts bei

Falck & Leetz.

Gust. Joop

Kgl. schwedisch-norweg.
Hofphotograph
Grabenstrasse 26.

Portrait-Aufnahmen
bei jeder Witterung.
Aufnahmezeit
zwischen 9 und 5 Uhr.

Zuckerrübenbau.

Ein vielseitig erprobtes, in der Neuzeit für das einfachste und **beste** Instrument zum Reinigen der Rüben und Lockern des Bodens befunden, fertigt und empfiehlt (2054)

H. Matthiae, Riesenburg
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Pferderechen



System
Tiger & Hollingsworth

mit **orig. amerikanischen** Zinken, in unübertroffener Ausführung, offeriren als **Specialität** zu billigsten Preisen (7846)

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Bau-Stückkalk

durch außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend, worüber Atteste von Königlichen Behörden und Fachleuten vorliegen, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen mit einer **goldenen Medaille als ersten Preis,** einer **silbernen Staatsmedaille als zweiten Preis** prämiirt, liefern wir nicht nur in besserer Qualität, sondern auch wesentlich billiger als die schlesischen Konkurrenzwerke. (8317)

Michael Levy & Co.,
Wapienno bei Bartschin.

Bettfedern

gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1,00, **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Große Betten von 5,50 **Kopfkissen** von 1,50 an
Fertige Bettbezüge,
Laken, Inletts, Steppdecken
in allen Größen,
Damenhemden, Pantalons u. Jacken
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Staubröcke
mit Plissé u. in hübschen Mustern 2,80.
Anstandsröcke in verschied. Streifen 2,10,
Kinderwäsche
in allen Größen und guter Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen

H. Czwiklinski.

Elegantes
Einspännerfuhrwerk.

Ein amerikanischer **Selbstfahrer** mit verstellbaren Sitzen (auch zweispännig) nebst fünfjähr. ostpreußischem **Goldfuchswallach,** ev. auch Geschirr, ist zusammen oder einzeln zu verkaufen. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. 1967 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein größerer Haufen (2482)
alte Ziegeln
wie auch gut erhaltene **Fenster** sind billig zu haben Oberthornerstraße 11.

Für Blutarme
von hoher Bedeutung

Schutzmarke.

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein **16jähriger Erfolg** bestätigen die unzweifelhafte, **außerordentlich heilkräftige Wirkung** gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den **Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält.**
Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!
Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in **Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt.** — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets **ausdrücklich „Eisencognac Golliez"** des alleinigen Erfinders, Apoth. **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke **„2 Palmen".** *Preis à Flasche Mk. 3.50 und Mk. 6.50.* — Echt zu haben in
(4969) **Graudenz in den bekannten Apotheken.**

Unsere geehrten Kunden ersuchen höflichst, Bestellungen auf

Wasserdichte
Stakenpläne

uns möglichst **rechtzeitig** zukommen zu lassen, damit wir im Stande sind, **prompt** liefern zu können. (1988)

Von der Größe **12 × 12 Meter** werden für die nächsten Wochen einige Pläne stets auf Lager halten.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

S. Zimmer,

BROMBERG,
Specialfabrik für Patent-Strohelevatoren.



Der mir patentirte **Stroh-Elevator,** nach meiner Originalkonstruktion gebaut, ist das einzige System, welches sich durchaus bewährt hat. Es stehen mir hierfür die günstigsten Zeugnisse zur Seite. Durch meine langjährigen Erfahrungen u. Fabrikationseinrichtungen bin ich allein in der Lage, ein zweckentsprechendes, sauberes und dauerhaftes Fabrikat herzustellen. Ermäßigter Preis Mark 400. Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Denselben Apparat baue ich auch mit veränderter Stützvorrichtung, auf Rädergestell, wovon die Abbildung in meinen Prospekten sich befind. Diese Einrichtung gestattet ein schnelles Auf- u. Abstellen, eine bequeme Transportweise und ist da zu empfehlen, wo nicht auf sehr hohe Staken Gewicht gelegt wird.
Preiserhöhung für das Rädergestell 50 Mark.

Carbolineum „Gloria"

Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.
(1197e)) Für Wiederverkäufer u. bei Parthien notiren Vorzugspreise.

Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerck, Köln,
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- und Chocolade-Geschmack,
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern **zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.**
in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.
Jeder Schachtel liegt ein **Receptenbüchlein** für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei,

---

Einen gut erhaltenen (2114)
Dreschkasten und Roßwerk
verkauft M. Bäcker, Gr. Lunau bei Podwitz.

Mehrere
Arbeitswagen

3" und 4" zu verkaufen bei (2390)
Falck & Leetz.

Offerire in größeren und kleineren Partien guten geräucherten (2299)
Rückenspeck
ebenso gesalzenen **Speck,** geräucherten **Bauchspeck,** sowie feine Schinkenwurst.
Johann Stawowiak bei Herrn Gastw. Ferrari, **Podgorz** b. Thorn.

Zweirad
hohes, 54", hochfeines Fabrikat, überall Kugellager, ist für den halben Anschaffungspreis zu verk. Off. briefl. m. Aufschr. 2129 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Trockener Torf

verkäuflich in Lipowitz bei Schloß Roggenhausen (2497)

Universal-Rehblatter.
Weltber., da nur auf dies. Blatter der einzig naturgetr. Firb, Angstgeschrei und Klageton, hervorgebracht wird, worauf **jeder** Rehbock sofort anspringt, Mk. 3, einf. Firb und Geschreiblatter 1,20 mit Anleitung. Preisliste gratis u. franko. **Riedl,** Rv.-Förster, **München,** Bayerstraße 39. (2153)



Bock-Auction

in

Klein Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz

Tochterheerde der Freiherrlich **v. Richthofen**'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brecheishof in Schlesien findet am

2. August 1890,

Nachmittags 2 Uhr,
statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit (2475)

Die Gutsadministration.



Bock-Auction

zu

Dembowalonka Wpr.

am

Mittwoch, den 30. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr
über ca. 30 sprungfähige Rambouillet-
Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Es sind dieselben schön entwickelt, von grosser und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guérin-Challet, Simonet-Villiers u. Lefebre-St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.

Kataloge 8 Tage vor der Auction auf Wunsch. **F. v. Hennig.**



Rambouillet-Stammheerde

Bankau b. Bahn- u. Postst. **Warlubien Wpr.**
Sonnabend, d. 26. Juli 1890, Mittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. **60 sprungfähige Böcke** in eingeschätzten Preisen von 75—200 Mk.
Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle. Auf Wunsch kommen auch in **diesem** Jahre ungehörnte Böcke zum Verkauf.
Die vielfach prämiirte Heerde kann jederzeit besichtigt werden.
Züchter der Heerde: Herr Schäfereidirektor **Albrecht-Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit. Bahnhof **Warlubien,** sowie an der Weichsel im rothen Adler.
Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.

In der
Oxfordshiredown-
Stammheerde
Nielub b. Briesen Wpr.

stehen vom 10 Juli d. J. ab

6 Böcke

16—17 Monate alt, zum Verkauf.
Die Heerde ist 1888 aus England importirt. (2013)

Junge Hühnerhunde

von hervorragenden Eltern stammend, weiß und braun, sehr hübsch gezeichnet, etwa 9 Wochen alt, verkauft das Stück zu 10 Mark Dom Luschkowko bei Prust. (2178)

Junger, **sprungfähiger**
Stier

nachweisl. Oldenb. Race, zu kaufen gesucht. Off. unt. Z. Alt-Krzywen postlagernd erb. (2381)

Sprungfähige, gut gebaute (1228)
Oxfordshiredown-
Böcke

17 Monate alt, bis 140 Pfund schwer, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf in Annaberg bei Melno.

Wlewsk per Lautenburg hat
5 Mastschweine
zum Verkauf. (2449)

Einen Hühnerhund
m. f. g. Nase, im dritten Felde, d. a. f. g. auf Enten, hat zum Verkauf (2461)
H. Renner,
Wiedersee per Gr. Schönbrück Wpr.

Suche von Martini eine **Schmiede** zu pachten, möglichst auf einem Dorf. Etwas Land nicht ausgeschlossen. Offerten zu richten an
Ed. Klawonn,
(2468) Roblau bei Warlubien.

Ein gutes
Cigarren-Geschäft

in eigenem Hause, mit großer Kundschaft, zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2312 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein
Geschäfts-Lokal
nebst
Wohnung

ist in meinem Hause vom

1. Oktober 1890

anderweitig zu vermiethen, und eignet sich das Lokal für jede Branche. (2236)

M. Friedländer
Briesen Wpr.

Marienwerderstraße 29 ist (2424)
eine Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör, welche Herr Pr.-Lieutenant Burgund bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Habicht.

Eine gesunde Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör, parterre oder eine Treppe, in der Nähe des Getreidemarktes, wird vom 1. Oktober cr. gesucht. Meld. mit Beding. werd. briefl. m. Aufschr. A. Z. postl. Graudenz erb.

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör, pass. für Pensionäre, v. 1. Oktober zu vermiethen b. Paul, Kl. Tarpen.

Wohnungen zu fünf, zwei u. einem Zimm., Garteneintr., zu verm. Oberbergstr. 70. Näheres bei A. Jablonski daselbst. (1832)

Eine kleine Wohnung
ist an einzelne Damen zu vermiethen.
(2515) Eckhardt, Oberbergstr. 72.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen, vom 1. August oder 1. Oktober zu beziehen.
(2516) F. Domke, Grabenstr. 5.

Wohnungen zu 33, 66 u. 70 Thlr., auch parterre, zu vermiethen. Neidel, Blumenstr. 8.

Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern m. Zubehör per 1. Oktober cr. zu miethen gesucht. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 2488 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Zimmer u. Kab. m. Zubehör Oberbergstr. 45/46 i. Hinterh., parterre, an kl., ruh. Fam. zum 1. Okt. z. verm. Oberbergstr. 36, I. Preis 145 Mk.

Eine Wohnung
von 5 bis 6 Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen, eventl. können vom 1. April 1891 noch 3 bis 4 Zimmer hierzu gegeben werden. Garten am Hause. Unterthornerstr. 27. (2486)

Ein möbl. Zimmer mit u. ohne Burschengelaß billig von sof. oder vom 15. d. Mts. zu vermiethen Amtsstr. 20.

Der **Müllergeselle Eduard Dirks** wird gebeten, schleunigst seinen jetzigen Aufenthaltsort postlagernd Podwitz unter Nr. 100 abzugeben.

Die Direktion wird dringend ersucht, nochmals **„Graf Essex"** mit Herrn **Otto** zur Aufführung zu bringen.
(2479) **Viele Theaterbesucher.**